



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

35 (21.1.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144498)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlangerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
anfschlag Nr. 648 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Kolonial-Reise . . . 25 Pfg.
Ankündigungen . . . 50 „
Die Kolonial-Reise . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Nr. 35.

Samstag, 21. Januar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Abordnung des Wiener Gemeinderats in Mainz.

Mainz, 20. Jan. Nachdem die Abordnung des Wiener Gemeinderats heute nachmittag das Römisch-Germanische Museum und den Dom besichtigt hatten, gab die Stadt Mainz im herrlich beleuchteten Gutenbergkino ein Festessen. Dabei feierte der Oberbürgermeister Dr. Goettelmann die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, die in der Festigung des deutschen Geistes und in der Entwicklung deutscher Kultur ihre Ziele fanden. Sein Hoch galt dem Kaiser von Oesterreich, dem deutschen Kaiser und in einer weiteren Rede der Stadt Wien. Der Wiener Oberbürgermeister Reumeyer erwiderte in einer Dankrede, die in einem Hoch auf die Stadt Mainz, ihre Verwaltung und ihre Bürgerhaft gipfelte. Heute abend folgt der Wiener Gemeinderat einer Einladung des Mainzer Kornevalvereins in die zweite Herrenkammer in der Stadthalle. Die Abordnung wird morgen vormittag nach Wiesbaden, nachmittags nach Frankfurt a. M. weiterreisen.

Zum Untergang des „U. 3“.

Berlin, 20. Jan. Dem Staatssekretär des Reichsmarineamts u. Tirpitz sprachen die Regierungen Russlands und der Vereinigten Staaten Nordamerikas durch ihre Militärattaches ihre Anteilnahme anlässlich des Anfalls des Unterseebootes „U. 3“ aus. Der Gesandte von Brasilien erschien in Begleitung des Marine- und Militärattaches. Die Leiche des Leutnant Kalbe wurde vergangene Nacht übergeführt und wird morgen Vormittag in der Dreifaltigkeitskirche aufgebahrt. Die Beerdigung findet voraussichtlich Sonntag nachmittags statt.

Trauerfeier für die Opfer des „U. 3“.

Kiel, 20. Jan. In der Marine-Garnisonkirche fand heute nachmittag drei Uhr für die auf dem Unterseeboot „U. 3“ Verunglückten, Kapitänleutnant Fischer, Leutnant Kalbe und den Torpedo-Matrosen Rieper eine Trauerfeier statt. Die drei Särge waren vor dem Altar aufgebahrt. Frau Prinzessin Heinrich von Preußen war in Begleitung des Prinzen Waldemar und Sigismund erschienen und legte an jedem Sarge ein weißes Blumenkrenz nieder. Marine-Oberpfarrer Goedel hielt die Gedächtnisrede, in der er sagte, daß die Verdienste in treuester Pflichterfüllung auf ihrem Posten ausstrahlend, wie Helden für das Vaterland gestorben seien. Unteroffiziere des Hebeschiffes „Vulkan“ und der Unterseeboot-Flottilien hoben alsdann die Särge der beiden Offiziere auf und trachten sie auf zwei bereitstehende dierspännige Leichenwagen. Unter Trauermusik setzte sich der Leichenzug nach dem Bahnhof in Bewegung. Hinter dem Leichenwagen folgten die Angehörigen, die Admiralität mit dem Chef der Marinestation der Flotte, Vizeadmiral Schroeder, und dem Inspektor des Torpedowesens, Kontradmiraal Hans, an der Spitze, die dienstfreien Offiziere, die Besatzungen der Unterseeboot-Flottilien, Abordnungen der Hochseeflotte, der Garnison und des Kriegervereins von Kiel und Umgebung. Auf dem Bahnhof wurden die Särge zur Ueberführung nach Darmstadt und Berlin in Eisenbahnwagen eingeseht. Die Ehren-Kompagnie feuerte den Trauerkanon. Die Bestattung des Torpedomatrosen Rieper erfolgt morgen auf dem Garnisonfriedhof.

Geständnis des Hochstaplers Margolin.

Berlin, 20. Jan. Der Hochstapler und Wechselfälscher Margolin legte, nachdem Erna Tröblich die Mittäterschaft an verschiedenen betrügerischen Machinationen eingestanden hat, ebenfalls ein Geständnis ab. Dadurch wurde die Kamme beraubt, daß er demnachst aus der Haft entlassen wird.

Ein Interview mit Pichon über die Befestigung Wiffingens.

London, 21. Jan. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Pariser Korrespondent des Daily Mail berichtet seinem Blatt über eine Unterredung, die er mit dem französischen Minister des Krieges, Pichon, über die Frage der Befestigung Wiffingens hatte. Einleitend erklärte der Journalist dem Minister, daß seine neulich gemachte Bemerkung, Frankreich würde geneigt sei, mit anderen Mächten diese Frage zu besprechen, in

gewissen Kreisen so gedeutet worden sei, als werde Frankreich sich in die inneren Angelegenheiten der Niederlande mischen. Pichon beantwortete diese Frage mit einer abweisenden Bemerkung und sagte: davon könne keine Rede sein. Unser Standpunkt ist nun der, daß wir denken, es sei eine Gelegenheit vorhanden, um den Vertrag vom 19. April 1839 zu besprechen, durch welche die Neutralität Belgiens garantiert wird und zwar auf gewisse Vorschläge einer Macht, die den Vertrag mit unterzeichnet hat. Bisher haben aber noch keine Besprechungen in dieser Angelegenheit stattgefunden; ich habe bisher noch keinen Besuch von irgend einem Vertreter einer Signatarmacht wegen dieser Angelegenheit erhalten und unser Votschafter in London hat darüber noch nicht mit der englischen Regierung gesprochen. Ich werde Ihnen eine Note zeigen, die ich gestern unsern Votschaftern und Gesandtschaften bei den sechs Signatarmächten zukommen ließ. Pichon las dann dem Journalisten folgendes Dokument vor: Es ist keine Rede davon, sich in die inneren Angelegenheiten der Niederlande einzumischen, sondern nur von einer Untersuchung der Frage, ob der Vertrag des Jahres 1839, der von den Niederlanden gezeichnet wurde und der die Neutralität Belgiens garantiert, im Einklang stehe mit den in Frage stehenden Vorschlägen. Es liege nicht beabsichtigend für irgend eine Macht darin, wenn übermalis freundliche Besprechungen darüber stattfinden würden, wie diesen Vertrag zu erweitern ist. Der Korrespondent fragte darauf den Minister, welche Haltung er einnehmen würde, wenn die Niederlande erwidern sollten, daß die Befestigung von Wiffingen nicht mit diesem Vertrag zu tun habe. Pichon sagte darauf: Ich sehe nicht ein, wie das die Besprechung zwischen den Mächten beeinflussen könnte. Wer könnte dagegen protestieren, wenn ich diese Frage, die von allgemeinem Interesse ist, s. V. mit dem englischen Votschafter in Paris bespreche, oder wenn Ihr Staatssekretär des Krieges sich über diese Angelegenheit mit irgend einem auswärtigen Votschafter unterhalte. Darauf wies der Korrespondent daraufhin, daß der Tempel, der oft als Sprachrohr des Kuris d'Orsay angesehen würde, die Ausherrung getan habe, wenn Holland eine solche Haltung einnehmen sollte, würde es sich damit auf die Seite des Dreibundes stellen. Bitte, schreiben Sie mir diese Auffassung nicht zu, antwortete Pichon, ich habe sie nicht inspiriert. Auf eine weitere Frage des Korrespondenten, ob das französische Kabinett in dieser Angelegenheit mit dem englischen Votschafter geschäftlich handeln würde, sagte Pichon: Ich zweifle nicht daran, denn die Entente mit England ist fester denn je. Man soll sich aber in England wegen der gegenwärtigen Lage keine Sorgen machen, da der Friede in keiner Weise bedroht ist. Das russisch-deutsche Einverständnis über Persien, fuhr der Minister fort, hat nichts an dem Bestande der europäischen Allianzen geändert. In Frankreich habe man das deutsch-russische Einverständnis willkommen gesehen, weil es geeignet ist, einen Punkt auszusprechen, der möglicherweise doch zu einem Zwist hätte führen können, gerade so, wie man auch dem Abkommen mit Deutschland wegen Marokko in Frankreich zustimmend begrüßt hat. Wir sind nach wie vor einig mit England und Rußland und Sie werden sehen, daß diese Einigkeit auch von Dauer sein wird, beendete der Minister die Unterredung.

Die Gestaltung der Schiffsabgaben im Rheingebiet.

Unter diesem Titel erschien soeben bei der „Rhein“-Verlags-Gesellschaft m. b. H. in Duisburg eine sehr beachtenswerte Broschüre, der wir u. a. folgende interessante Ausführungen entnehmen:

Jährliche Kosten der Verbandsverwaltung und Abgabenerhebung.

Die Aufwendungen für die Verwaltung des Rheinverbandes und für die Erhebung der Abgaben in seiner ganzen Ausdehnung sind darum mit Recht an erster Stelle aufgeführt, weil sie aus dem Ertrage der Abgaben vorweg bestritten werden müssen (Art. 2, § 3). Um sich über ihre Höhe ungefähr ein Bild zu machen, muß man sich die ganze Verwaltungsorganisation gegenwärtigen. Sie besteht aus einem Ausschuss, der aus den Vertretern der Staaten zusammengesetzt ist und dem sodann die Führung der laufenden Geschäfte obliegt, sowie aus einem von den Schiffsabgabenteiligen zu wählenden Strombeirat. Dieser soll 46 Mitglieder zählen, im Ausschuss haben die beteiligten Staaten insgesamt 27 Stimmen, als deren Träger natürlich auch eine geringere Zahl von Delegierten fungieren kann. Es dürfte fraglich sein, ob die Verbandsverwaltung ohne eine besondere Verwaltungsstelle auskommen könnte. Dazu sind doch wohl die dem Verwaltungsausschuss nach Artikel 2, § 6 obliegenden Geschäfte zu umfangreich. Jedenfalls dürfte durch sie die Tätigkeit einer ganzen Anzahl von höheren und mittleren, zumal Rechnungsbeamten, vollauf in Anspruch genommen werden. Dabei muß man sich gegenwärtig, daß bei der geplanten Organisation das technische

Element in der Verwaltung kaum entbehrt werden könnte, andererseits aber natürlich das juristische Element den Kern bilden würde.

Für alle diese Beamten wären laut der Erklärung, welche den Begriffs „Werke, Einrichtungen oder sonstige Anstalten“ in der Begründung gegeben wird, und überdies sogar nach einer wörtlichen Erläuterung auf Seite 20, Ziffer 6, Absatz 2 der Begründung Gehälter und Pensionen als durch Abgaben zu deckende Beträge vorzusehen. Hierzu ist der Aufwand zu rechnen, der aus den doch wahrscheinlich im Jahre mehrmals stattfindenden und sich jedesmal über längere Zeit erstreckenden Tagungen der Verwaltungsausschüsse und Strombeiräte an Dienstaufwandsentschädigungen, Reis- und Tagesgelder usw. entsteht. Wenn man bedenkt, daß zum Rheinverbande 6 Staaten gehören, wird man die Kosten der reinen Verbandsverwaltung mit insgesamt 1/2 Million Mark sicherlich nicht zu hoch schätzen.

Was die Kosten der Abgabenerhebung anlangt, so sind auch sie ebenso wie die Kosten der Verwaltung der Verbände von deren Mitteln ganz und vorweg zu bestreiten. (Vgl. Art. 2, § 3, Abs. 2 des Gesetzesentwurfs.) Die Abgabenerhebung erfolgt auf gemeinsame Rechnung durch die Verbandsstaaten. Die Ufergemeinden können durch die Landesregierung zur Mitwirkung bei der Abgabenerhebung gegen ein die Erhebungskosten bedeckendes Entgelt verpflichtet werden. (Art. 2, § 14.)

Somit würden im Rheinverband aus dem Ertrage der Abgaben Verwaltungs- und Erhebungskosten im Betrage von rund 1 Million Mark jährlich vorweg zu bestreiten sein.

Jährlicher Aufwand für Verzinsung und Tilgung des für die obligatorischen Neubauten nötigen Bankkapitals.

Diese Ziffer umfasst die Kosten für die Verzinsung und Tilgung solcher Bauwerke, die in Art. 2, § 2 des Gesetzesentwurfs als Bauprogramme — sagen wir „obligatorisch“ — festgelegt sind. Für die Berechnung dieser Baukosten gibt es bereits zuverlässigere Unterlagen als für die Kosten der Verbandsverwaltung und Abgabenerhebung. Sie sind in einem Artikel des Reichsanzeigers über „Schiffsabgaben auf den gemeinsamen Strömen in Deutschland“ vom 20. November 1909 enthalten, allerdings mit einer Bude, die jedoch leicht ausgefüllt werden kann. In diesem Artikel werden die Bankkapitalien, welche zur Herstellung der obligatorischen Werke erforderlich sind, wie folgt berechnet:

die teils preussische, teils bayerische Mainkanalisation von Offenbach bis Wiesbaden	zu 12,4 Mill. M.
die Redarkanalisation bis Heilbronn	zu 28,1 Mill. M.
die Rheinregulierung von Sonderheim bis Straßburg	zu 13,5 Mill. M.
und die Rheinverteilung von St. Goar bis Mainz um 1/2 Meter	zu 31,2 Mill. M.
Es fehlt die Rheinverteilung von Mainz bis Mannheim um 1/2 Meter, die jetzt in Art. 2, § 2 des Gesetzesentwurfs festgelegt ist. Die Strecke St. Goar—Mainz ist 58 km. lang, die Strecke Mainz—Mannheim 73 km., also nur etwa den vierten Teil länger. Andererseits dürfte sie sehr viel leichter auszubauen sein, als die Gebirgsstrecke und das Bingerloch. Es wird zulässig sein, das Bankkapital dafür anzusetzen auf	13,8 Mill. M.

zusammen rd. 100 Mill. M.

In dem erwähnten Artikel des Reichsanzeigers wurde eine 4prozentige Verzinsung und eine 4prozentige Tilgung des Bankkapitals als erforderlich angenommen und ein jährliches Soll von 3870 000 M. berechnet. Durch Hinzukommen der Regulierung des Stroms von Mainz bis Mannheim würde das Jahrssoll für Verzinsung und Tilgung der Bankkapitalien 4 1/2 Mill. M. betragen.

An jährlichen Kosten der Unterhaltung der obligatorischen Neubauten und älterer Anstalten rechnet der Verfasser der Broschüre, Dr. H. Garisch, rund 14 Mill. M. heraus.

Diese 14 Millionen Mark sind Kosten, welche dem Rheinstromverbande bereits im ersten Stadium seiner Tätigkeit erwachsen. Sie unterliegen der Deckung aus Schiffsabgaben durch gesetzlichen Zwang. Der Zwang des Gesetzesentwurfs geht so weit, daß in den Jahren, wo die Abgabenerträge zur Bestreitung der durch das Gesetz festgelegten Kosten nicht ausreichen, die fehlenden Summen als Rückstände gebucht und aus den (vom Gesetzesentwurf erhofften) Ueberschüssen späterer Jahre gedeckt werden (vergl. Art. 2, § 12).

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 21. Januar 1911.

Wirkungen der neuen Steuern.

Das in Berlin erscheinende Zentralorgan für die gesamte Tabakbranche, Vereinigte Tabakzeitungen, schreibt unter der Ueberschrift „Unbegründete Steuerfrage“ in seiner Mittwochsausgabe vom 18. Jan. u. a.: Die Geschäftigkeit, von der die Zeitung des Bundes d. Landwirte gegen andere, der Landwirtschaft nicht angehörende Erwerbskreise erfüllt ist, findet charakteristischen Ausdruck in einem Artikel, den die Korrespondenz des Bundes der Landwirte in ihrer Nr. 65 vom 29. Dezember v. J. unter der Ueberschrift „Unbegründete Steuerfragen“ darbietet. Diefes Mal sind es die „laut schreienden“ Zigarettenfabrikanten und

Händler, deren Klagen dem Bündlerorgan auf die garten Nerven gefallen sind, und gegen die es sich als Eidesheifer die Deutsches-Soz. Blätter heranzholt. Von solchen ungebürlich lauten Zeitungsklaren über die das Bündlerblatt sich so aufgeregt, haben wir freilich nichts vernommen; es fehlt den angefeindeten Erwerbstreibern dazu allein schon an Zeit. Die ist gegenwärtig voll in Anspruch genommen durch die Notwendigkeit des Auslöffeln der bösen Suppe, die die Gewinnungsgenossen der beiden Reichstage im Reichstag ihnen eingebracht haben. Ueber dieses ungeschickte Gerichte könnte allerdings gar nicht laut genug geschrien werden, und wir müssen nur ausdrücklich bedauern, daß die Tabakindustrie sich nicht mehr von derjenigen Virtuosität im lauten Schreien angeeignet hat, die den Bund der Landwirte welche rühmt gemacht hat. Die von den Vertretern des Tabakgewerbes stets behauptet und bei jeder Gelegenheit geäußerte Versicherung, daß die Wertsteuer nicht preisdrückend, sondern gerade auf die billigeren Rohstoffarten preissteigernd wirken würde, hat sich in ungeahntem Umfang bewahrheitet. Dadurch ist als Nebeneffekt dieses in der Theorie so schön ausgeklügelten Systems erzielt worden, daß die minderbemittelten Raucher (sei es durch Verteuerung oder durch Qualitätsverminderung ihrer Konsumarten) stärker belastet sind, als sie selbst durch eine gleichmäßige Erhöhung von Tabak- Zoll und -Steuer getroffen worden wären. — Aber hier liegt gerade der Schaden. Der „orientalisch-lebhaft“ Geschäftssinn der Freunde der Korrespondenz des Bundes der Landwirte wollte die schwere Schädigung, die man der gesamten Industrie zufügte, nicht vorübergehen lassen, ohne für sich, für den inländischen Tabakbau, noch einen Ersatz zu beschaffen. Man ließ den inländischen Tabak von dem 40prozentigen Wertzuschlag frei, erhöhte seine Steuer nur um 6 Pfa. für das Pfund und führte auf diese Weise von hinten herum eine ganz bedeutende Erhöhung des bis dahin schon reichlich hohen Zollschutzes für den inländischen Tabak herbei, der bisher schon zu den bestrentierenden landwirtschaftlichen Produkten zählte und inzwischen ganz enorm im Preise weiter gestiegen ist.

Ein ultramontaner Pressekniff.

Das bayerische Zentrum geht in seinem Plane, die kleinen Provinzialblätter sich zu eigen zu machen, systematisch vorwärts. Nun hat, wie aus München gemeldet wird, der Landtagsabgeordnete Cadou, der erst kürzlich bei der Fege gegen den Verkehrsminister eine nicht gerade rühmliche Rolle spielte, den „Königlichen Württembergischen“ aufgekauft. Das Blatt wird als Zentrumsblatt ausgestaltet und soll von nun an täglich erscheinen. Es heißt, daß Cadou im Auftrag „eines Konfortiums“ das Blatt gekauft habe. Wer das Konfortium ist, weiß man ja, es ist sicher auch in diesem Falle die bekannte Gutenberg-Gesellschaft, d. h. der bayerische Zentrums-Pressverein.

Reichskanzler und christliche Gewerkschaften.

Die Wochenchrift „Das Neue Jahrhundert“ hält ihre Nachricht, daß der Reichskanzler bei der Vermittlung der Herren Spahn und Pieper beim Papst zugunsten der christlichen Gewerkschaften mitgewirkt habe, trotz dem offiziellen Dementi aufrecht. Das Blatt versichert, daß man in den Kreisen des katholischen Volksvereins von der Mitwirkung des Reichskanzlers in dem von ihm berichteten Sinne wohl unterrichtet sei. Der Reichskanzler habe sich in der Tat mit den beiden Politikern, die nach Rom reisten, um die den christlichen Gewerkschaften von dort drohenden Gefahren abzumenden, vorher besprochen und dabei, natürlich nicht im Stil einer diplomatischen Mission, den Herren einen schwerwiegenden „Gruß“ an den Papst mitgegeben.

Deutsches Reich.

— Rittergutsbesitzer Becker, der aus dem großen Greifswalder Landratsprozesse bekannt ist, wird den Staub der Provinz Pommern von seinen Füßen schütteln. Er hat sich nach Besichtigung verschiedener Gegenstände im Besitzlichen entschlossen, sich in der Villa Medendorp in Densheim an der Bergstraße niederzulassen. Becker hat bereits den Umgang nach dem Süden angetreten und wird voraussichtlich dort bleiben, bis seine Prozeßsache entschieden ist, die bekanntlich nach eingeleiteter Revision jetzt das Reichsgericht beschäftigen wird.

Scuilleton.

Wiener Burgtheaterpremiere.

Vorführung von Eduard Staudens „Landal“ am 19. Januar 1911. Wien, 19. Januar 1911. Eduard Stauden, dessen Drama „Landal“ heute im Burgtheater zur Uraufführung gelangte, ist vor ein paar Jahren durch die Aufführung seines Mysteriums „Gawan“ bei Reinhardt bekannt geworden. Es bildet den ersten Teil eines Trilogie „Der Graf“. „Landal“ ist der zweite Teil, der dritte heißt „Lanzelot“ und hat erst vor wenigen Wochen in Berlin einen halben Mißerfolg erlitten. Der Trilogie soll eine noch unvollendete Dichtung „Lohengrin“ abschließen. Dem Wiener Publikum ist „Gawan“ unbekannt, aber die Kenntnis ist keine unerlässliche Voraussetzung, denn die einzelnen Teile des Trilogie sind nicht durch eine fortwährende Handlung miteinander verknüpft. Das Gemischte ist nur Zeit und Willen, der Grafkreis, einzelne Figuren und Motive und die ganze mystische ritterlich-epische Stimmung. Der erste Akt spielt in der Umgebung des Arins-Schlusses Camelot, am felsenigen Mädchenfelsen. Hier hatte Landal de la forest saavoie, ein junger Ritter vom Artushofe sich ein Kadaverson gegeben und zwar mit seiner Geliebten als der Prinzessin Lionore, der Nichte König Artus. Ihr jüngerer Bruder Agravaon de la dure main begleitet sie argwöhnisch zum Mädchenfelsen. Er traut den ehrbaren Absichten des empfindlichen Weiberbildes Landal nicht. Auf demselben Pfad finden sich auch regelmäßig vier rätselhafte Wesen ein, die Schwanenritter. Vier Königsritter, die von ihrer bösen Stiefmutter in Schwärze verwandelt wurden. Doch hier, wo sie ihre Schwanenhemden ablegen, werden sie für eine Weile wieder zu lieblichen Menschenkindern von todesblauer Schönheit. Landal erblickt die Älteste von ihnen, die sechszehnjährige Ringula, verliebt sich in sie und obwohl sie ihn vor sich selber warnt, schließt er mit ihr eine heimliche Ehe, von der kein menschliches Wesen etwas wissen darf, sonst verliert er sie für immer. Landal wird am Hofe unliebbar, so sehr nimmt ihn das schwüle Verhältnis mit dem rätselhaften Wesen, die bei Tag spürlos verschwindet, in Anspruch. Seine verarmten Angehörigen drängen ihn zu einer reichen Heirat, er aber will von nichts wissen, weder vom Hofe, noch von dem Mädchen, auch nicht von Agravaon, die sich in Liebe um ihn rümpelt. Agravaon kommt im Namen des Königs zu Landal und läßt ihn zu einem großen Turnier ein. Landal lehnt ab und nimmt die Einführung erst nachgedrungen an, als der gereizte Agravaon ihm den Handdruck ins Gesicht wirft. Landal besiegt seinen Gegner im Turnier und schenkt ihm großmütig das Leben. König Artus will den Sieger durch die Hand seiner Nichte Lionore belohnen. Doch Landal weigert sich brüsk, er beleidigt den König und die Königin und erklärt schließlich sein sonderbares Verhalten damit, daß er schon heimlich vermählt sei. Wer denn diese heimliche Gattin sei, fragt man ihn höhnisch. Er brauche nur zu rufen und sie werde sofort erscheinen, antwortete er. Landal ruft und ruft, aber Ringula bleibt unsichtbar. Nun hat er sich auch der Lüge und des Meineides schuldig gemacht und wird dem Gericht der Tafelrunde übergeben. König Artus, der Landal wohl will und auch den Liebestummer seiner Nichte heilen möchte, bestimmt Landal endlich zur Heirat. Das ist das einzige Mittel, das ihn vor dem Todesurteil retten kann. Landal verleugnet also seine heimliche Frau, die nur ein Traumbild gewesen sei, wird rosch mit Lionore vermählt und glaubt dem bereits gefällten Todesurteil entgangen zu sein. Aber da verfinstert sich plötzlich der Saal, in dem die Hochzeitstafel stattfindet und ein leuchtender Frauenschuh erscheint, wie ein mahnendes Zeichen. Dann geht die Tür auf

Badische Politik.

Kirchlich-liberale Vereinigung.

— (Karlsruhe, 20. Jan. Laut Beschluß der Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung in Freiburg erhalten die Mitglieder dieser Vereinigung von jetzt an an Stelle des „Evangel.-protest. Kirchenblattes“ die „Süddeutschen Blätter für Kirche und freies Christentum“. Hieron wird heute in einem Artikel des letzteren Blattes von der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens nochmals Kenntnis gegeben und in diesem Artikel ausgeführt: „Während im Herzen des Volkes das freie Christentum sich in mehr als einem Menschenalter in Baden die Gleichberechtigung erobert hat, ist dieselbe in der Kirche verfassungsmäßig immer noch nicht anerkannt; ja, was uns aufs tiefste schmerzt, noch von positiver Seite wird neuerdings dem freien Christentum die religiöse und sittliche Erstanzberechtigung kurzweg abgesprochen. Ist es da allzu verwunderlich, wenn unter solchen Umständen gerade die Masse des arbeitenden Volkes ihre tiefen Missetaten gegen die Kirche in jeder Form nicht los wird und an die Möglichkeit einer Vereinigung von Christentum und Fortschritt nicht glauben will? So ist bei uns das freie kirchliche Christentum von zwei Seiten her bedroht, von der Reaktion und vom Radikalismus. Und doch glauben wir an unsere Zukunft! Wir rechnen dabei auf keinerlei Protektion, nicht deswegen, weil Protektion den Trost und die Kraft des guten Gewissens mindert und heute dem feiner gewordenen religiösen Empfinden gegenüber kaum eine Empfehlung einer Vereinigung von Christentum und Fortschritt nicht glauben. Das freie Christentum ist von unverwundlicher Lebenskraft, wobei von ihm selbst getrt und gegen es gefährdet sein mag. Es ist eine Notwendigkeit und darum ist es Gottes Wille. Und wenn die breiten Kreise unseres Volkes, die zu ihm innerlich gehören, sich der Gefahr der Gegenwart und damit ihrer Verantwortung und ihrer Aufgabe bewußt werden, so wird ihm sein sittliches und verfassungsmäßiges Recht in der Kirche nicht auf die Dauer bestritten werden können.“

Vom badischen Hofe.

— (Karlsruhe, 20. Jan. Mit dem jahresplanmäßigen D-Zug traf heute abend 7 Uhr 57 Min. Prinz Adalbert von Preußen an einem kurzen Besuch der Großherzogin-Stimme Ullste hier ein. Der Prinz trug Marine-Uniform. Nach kurzer Begrüßung zwischen den erlesenen Personen trafen die Herrschaften ins Groß. Schloß, wo der Prinz abends nach seiner Ankunft von der Großherzogin Ullste empfangen wurde. Es fand jedoch im engsten Familienkreise Tafel statt. Mit dem früh 2 Uhr 36 Min. abgehenden D-Zug wird Prinz Adalbert die Reise nach Berlin fortsetzen.

— (Karlsruhe, 20. Jan. Das Großherzoginpaar wird am Geburtstag des Kaisers in Berlin weilen und begibt sich deshalb bereits am 25. Januar nach der Reichshauptstadt.

Nach dem 5. Reichstagswahlkreis.

— (Greifswald, 20. Jan. In einer Reihe von Blättern wurde mitgeteilt, daß im 5. Wahlkreis Reichs-Emmendingen-Breitloh Stadtrat Weill-Kortstraße kandidieren werde. Wie die „Oberhein. Korresp.“ zuverlässig erklärt, ist diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen. Ueber die Verteilung der Mandatsabgaben ist aberkannt noch nicht entschieden; außerdem wird Stadtrat Dr. Weill eine Kandidatur nicht mehr annehmen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Wingerbewegung in der Pfalz.

— (Wiesbaden, 20. Jan. Der Widerstand der Winger am oberen Gebirg gegen die oberpolizeilichen Vorschriften betreffend das Abreißen der Rebstöcke wächst zusehends trotz aller Belehrungen und trotz der Zusätze des Staates. So nahm eine gestern in Edenkoben stattgehabte, vom Bezirksamt Landau anderamte Wingerversammlung einen geradezu tumultuarischen Verlauf. Reg.-Rat Bezirksamtmann Stempel wurde fortwährend in seiner Rede durch Wärm unterbrochen und als der Landesinspektor für Weinbau, Oekonomierat Derrn aus Neustadt sprechen wollte, erhob sich ein solcher Tumult, daß er überhaupt nicht zu Worte kam. Max Segner des Abreitens ließ man reden, die nun den Beamten der Weinbauschule die Schuld gaben, daß die oberpolizeilichen Vorschriften erlassen wurden. Der Tumult wurde so heftig, daß die Versammlung vorzeitig geschlossen werden mußte. — Nach St. Martin war ebenfalls eine Wingerversammlung seitens des Bezirksamts einberufen. Außer der Ortsbehörde war nur der Herr Pfarrer erschienen, die Winger aber waren alleamt von den vor der Wirtschaft aufgestellten Posten dabon abgehalten worden, die Versammlung zu besuchen. So mußte der Herr Bezirksamtmann Stempel unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Württembergische Politik.

Oberschwäbischer Parteitag.

* Biberach, 21. Jan. Der Oberschwäbische Parteitag der nationalliberalen Partei, der auf nächsten Sonntag anberaumt war, ist eingeleiteter Hindernisse wegen verschoben worden.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Berlin, 20. Januar.

(Fortsetzung.) Nach Dr. Friedberg werden wieder andere Töne angeschlagen. Der freikonserervative Abgeordnete Dr. Reiboldt findet natürlich am den Landratsapparat alles in schönster Ordnung. Er funktioniert auch so vortrefflich in konservativen Sinne. Den Verlauf der bisherigen Aussprache blickt der Redner sogar zu einer erschreckenden Niederlage der Liberalen an. Die vorerwähnten von der Redner ist, das zeigt seine weitere Behauptung, daß alle Demarkationen gegen die landräulichen Uebergriffe nur der Absicht entsprungen seien, bei der bevorstehenden Reichstagswahl solche politische Bilder herauszufischen. Der freikonserervative Abgeordnete sucht sodann im einzelnen die Behauptung der Liberalen von den landräulichen Uebergriffen zu entkräften, indem er in jedem Einzelfall das Gegenteil der liberalen Behauptungen zu beweisen sucht. So erklärte er, daß erst durch den Rittergutsbesitzer Becker Ursache in den Kreis Greifswald-Grümmen hineingebracht worden sei, daß der Kampf schon längst im Gange gewesen sei, bevor überhaupt der jetzige Landrat, Freiherr von Ralshahn in diesen Kreis gekommen sei. Die Strafe, die der Rittergutsbesitzer Becker erhalten hat, erklärt er zwar für hart, aber gerecht. Das Urteil habe wieder gezeigt, wie berechtigt das Vertrauen unserer Regierung zu unserer Justiz sei.

In leitender Dialektik wendet sich der Zentrumsabgeordnete Weill-Giesen um die ganze Angelegenheit herum. Früher hatte je das Zentrum auch oft Beschwerden über die Landräte. Aber gegenwärtig hält diese Partei es für besser, beide Augen gegenüber den nicht abzuleugnenden Uebergriffen der Landräte zuzubringen, um die guten Beziehungen zu den Konservativen und der Regierung nicht zu stören. Da Weill nicht gegen die Landräte zu Felde ziehen kann, tut er es gegen die Freikonserativen und die frühere Blockpartei in der angeklagten Regierungsgesellschaft auch zugunsten der Freikonserativen gearbeitet habe. Beschwerden findet der Zentrumsredner über die Landräte, soweit sie der nationalliberalen Partei zugerechnet haben. Hier sind es natürlich wieder kirchliche Gesichtspunkte, die der Redner gegen diese Landräte geltend macht.

Der folgende Redner ist der Volksparteiler Gilling, der im ersten Teil seiner Ausführungen scharf gegen den Abgeordneten Weill polemisiert. Er fordert den Zentrumsredner auf zu beweisen, wann und wo die Freikonserativen in der Woche die Regierungsgesellschaft sich rekonstruiert hätten. Die Freikonserativen seien stets dafür eingetreten, daß die Beamten keine Parteipolitik treiben.

Dann wendet sich der Redner zu dem eigentlichen Thema. Aus dem in dem Prozeß Becker vorgelegten Geheimbericht des Landrats von Ralshahn an den Regierungspräsidenten geht für ihn hervor, daß der Landrat politische Dinge mit amtlichen Angelegenheiten vermischt habe. Aus größten Teil beizustimmen hat Gilling mit den Einzelheiten aus dem Vorgehen gegen den Rittergutsbesitzer Becker. Der Redner bittet um Schluß seiner Ausführungen den Minister, ernsthafte Feststellungen bezüglich der Uebergriffe der Landräte zu treffen, und nötigenfalls energisch einzuschreiten. Sodann folgt eine Dauerrede des Sozialdemokraten Leinert, der sich ebenfalls scharf gegen die Politik der Landräte wendet.

Die Rektorsgattin als Totschlagerin.

(1. Teil.)

ab. Nürnberg, 20. Jan.

(Von unserem Korrespondenten.)

Zur heutigen Verhandlung ist die Angeklagte mit ihrer Pflegerin blühtlich zur Stelle. Sie hat sich von ihrem Fall auf den Boden, der sich zum Schluß der gestrigen Sitzung ereignete, durchaus erholt; sie macht wieder einen vornehmen reiferen Eindruck. Zeuge Kaufmann Ordensheim teilt mit, daß die Angeklagte ihr Vorstandsamt im Frauenstimmverein niederlegte, weil sie über Vintandrang klagte und sich der Sache geistig nicht mehr gewachsen fühlte. Zeugin Frau Bonaminmann Ullmann-München hat die Angeklagte auch für eine schwer zu behandelnde Frau gehalten. — Porz: Wie meinen Sie das? — Zeugin: Sie hielt z. B. den Ausdruck „Männer“ für gleichbedeutend mit Schledrigkeit und Schwäche. — Porz: Sprach sie gewandt? — Zeugin: O nein, nur störend und unvorbereitet. — Sprach sie über den Selbstmord? — Zeugin: Nein, nicht direkt; aber wir sahen manche Redewendungen allgemein so auf. — Porz:

und ein schwarzer Ritter tritt ein. Landal hält ihn für den Weibskämpfer mit ihm und durchbohrt ihn. Der Helm fällt: Es ist Ringula, die er verleugnet und nun getötet hat. Seine ganze Liebe erwacht reuig, er stößt Lionore von sich und wird von ihrem Bruder Agravaon daraufhin erschlagen.

Diese mystisch-romantischen Vorgänge sind keineswegs gleichmäßig spannend oder besonders dramatisch gesteigert entwickelt. Der erste Akt ist sehr stimmungsvoll, auch die Liebeszene im Anfang des zweiten Aktes ist von großem Reiz. Dann lenkt sich die Handlunglinie beträchtlich, um sich erst im vierten Akt, in dem sich die Vorgänge und Wunder drängen, zu ziemlicher Höhe zu erheben. Die Hauptschwäche des Dramas ist sein Gang zu lyrisch-nachdenklichen Ergüssen, und eine allzu schwere Belastung der vier Akte mit Sagen, Räthen, Gleichnissen und Arabesken, wodurch vermuthlich das Reizolorit angedrückt werden sollte. Obwohl für die Aufführung im Burgtheater etwa siebenhundert Verse geschrieben worden waren, ist es noch immer ein sehr kompliziertes, helles weisse gebildetes Stück. Es stellt in technischer und dekorativer Hinsicht an die Bühne große Anforderungen. Der Schwanenritter das Erscheinen des Trupps, das waren lauter Probleme, die den Regisseur der Aufführung, Direktor Baron Berger, viel Kopfzerbrechen gemacht haben. Er hat die Aufgabe trefflich gelöst und eine stimmungsvolle künstlerische Inszenierung geschaffen. Die Hauptrollen spielen Frau Medelsky, Frau Orloff und Herr Dörrer im besten Burgtheaterstil. Der Landal war für König bestimmt, und er hätte wohl aus diesem wunderlichen Wesen ein großartiges Bild gemacht. Nun gibt ihn Herr Berger, eifrig fern tätig, ungeschicklich so gut, wie er den Medardus gab. Doch der Tod König hat Herr Orloff eben mehr gerüst, als er brauchen kann. Ludwig Hirschfeld.

Zielten Sie sie für normal? — Zeugin: Nein, wir hielten sie für nicht ganz zurechnungsfähig. — Vors.: Für so ganz unzurechnungsfähig hielten Sie sie wohl nicht, sonst hätten Sie sie wohl nicht zum Vorstande des Frauenstimmrechtsvereins gemacht. (Geisterzeit.) — Zeuge Lehrer Johannes Wagner schildert den verstorbenen Rektor Herberich als vorzüglichen Vorgesetzten. — Vors.: Setzte er die unteren Lehrer herab? — Zeuge: Ja. Die Ueberarbeitung mag dazu beigetragen haben, aber auch das häusliche Leben. Kurz vor seinem Tode rief er mich in sein Zimmer, als ich eintrat sah er mich aber nicht, sodass ich mich bereits entfernen wollte. Erst als ich mich wiederholt stark räusperte, blickte er auf. — Vors.: Er war also geistesabwesend? — Zeuge: Jawohl.

Der nächste Zeuge ist der Lehrer Dorf, den er wegen Mißhandlung seines Kindes bei der vorgefetzten Behörde angezeigt hatte. — Vors.: Was hatten Sie für Erfahrungen über Herberich? — Zeuge: Er wollte wohl das Beste, doch war er etwas pedantisch und leicht geneigt, sich eher auf die Seite der Schüler zu stellen als auf die der Lehrer. In bezug auf die Tochter Mit sagt der Zeuge, daß das Kind durch seine nervöse Unruhe oft störte. Es schien mir, als ob das Gefühlleben des Kindes systematisch unterdrückt worden wäre. Ueber die Tat sagte das Kind: alles wegen der Mutter! (Bewegung.) Es kostete Mühe, das Kind später von mir wegzubringen. Nicht durch ein Wort äußerte sich bei der Verurteilung die Teilnahme des Kindes. — Von zwei Samariterinnen wird auf einer Krankenbahn die Erzieherin Fräulein Pilger in den Saal getragen. Sie war von 1905 bis 1908 Erzieherin bei Herberich. Die Behandlung war gut, das eheliche Leben, das die beiden miteinander führten, war aber nicht friedlich. Dr. Herberich war nicht immer freundlich zu seiner Frau. — Vors.: Es kam wohl öfter zu Schimpfereien? — Zeugin: Ja. Er sagte einmal, das ist nur, weil das Geld von ihr kam. Frau Herberich sagte einmal zu mir, ihr Mann sei ein Wackelklops. Nach einer solchen Szene mit ihrem Mann wollte sie in einem Hotel schlafen. Als wir dann wieder heraufkamen, hat der Professor, sie möchte doch wieder ins Zimmer kommen, was sie aber ablehnte. Darauf sagte Professor Herberich sehr erregt: „Ich möchte meine Kinder noch einmal sehen, ich halte das jetzt nicht mehr aus, ich gehe ins Wasser!“ (Große Bewegung.) Später brachte ich die beiden dann wieder zusammen. Die Zeugin sagt weiter aus, die Frau sei auch eifersüchtig gewesen. Im Haushalt war sie aber fleißig. — Die Zeugin Frau Maurermeister Döll, die Wirtin des Hauses, in welchem die Tat geschah, bekundet, sie sei mit Professor Herberich sehr gut ausgekommen, aber bei der Frau kam oft ein zielloses Temperament zum Ausbruch. — Nächste Zeugin ist die Näherin Albertine Müller. Sie hat öfter am Mittagsisch teilgenommen und bekundet, Frau Herberich sei stets besorgt um ihren Mann gewesen. — Vors.: Ist es richtig, daß mein Mann keine Unterhaltung duldet? — Zeugin: Ja, er studierte viel. — Angekl.: Hatten Sie nicht den Eindruck, daß ich meinen Mann liebte? — Zeugin: Ja. — Angekl.: Bei ich nicht alles auf, um meinem Mann zu gefallen zu sein? — Zeugin: Ja, das ist richtig. Alles haben Sie getan. — Angekl.: Hat mein Mann mir nicht oft mein Mutterrecht untergraben? — Zeugin: Ja, er nahm stets die Partei seines Kindes. Ich muß sagen, wenn jemand seinen Mann liebte, so war es die Frau Professor. — Schulhausmeister Biereck, von der Schule, die Dr. Herberich leitete, sagt aus, daß Herberich zur Angeklagten nicht immer freundlich war, die Frau war aber auch leicht aufbrausend. — Vors.: Bitt der Rektor unter den leidigen Familienverhältnissen? — Zeuge: Jawohl, er sagte, eine tüchtige Hausfrau sei sehr viel wert. Er war oft bis 1 Uhr nachts in dem Schulgebäude und war manchmal wie geistesabwesend.

Es tritt hierauf eine kurze Pause ein. Die Angeklagte, die bei der Vernehmung des Schulhausmeisters sich zurückgezogen hatte, und ironisch lächelte, ist wieder ruhiger geworden und begrüßt die auf dem Stuhl versammelten Damen des Frauenstimmrechtsvereins. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird der Waffenhändler vernommen, bei dem sich die Angeklagte den

Revolver gekauft hat. Er bekundet, Frau Herberich sei im November 1909 zu ihm gekommen und wollte eine Pistole haben. Sie bat um einen Drowning und wollte ihn dann noch billiger haben. Sie zahlte schließlich 34 Mark und versprach, den Rest später zu zahlen. Die Erklärung der Waffe hörte sie ruhig an und ging dann schnell hinaus, auch ihren Namen sprach sie sehr schnell aus. — Vors.: War die Frau bei dem Kauf der Waffe erregt? — Zeuge: Keineswegs. — Vors.: Hatten Sie den Eindruck, als ob die Frau Selbstmord begehen wollte? — Zeuge: Nicht im geringsten. — Die nächste Zeugin ist Frau Anna Schneider. Sie war bei der gestrigen vernommenen Familie Bauer in Rümchen in Diensten und bekundet, es sei öfter Speltafel in der Familie gewesen. Die Angeklagte rief öfter: „Mein Mann schlägt mich!“, und das Dienstmädchen von Herberichs erzählte, Dr. Herberich werfe seiner Frau, obwohl sie schwanger sei, Bücher an den Kopf. — Das Dienstmädchen Helene Trüber sagt wie mehrere Zeuginen von ihr aus. Es sei in dem Hause oft Skandal gewesen. — Vors.: Was hatten Sie von der Hausfrau? — Zeugin: Die Frau ist nörlich. (Geisterzeit.) — Studienrat Fährwald wohnt in demselben Hause wie der Zeuge und schildert die Anführung der Leiche Herberichs. Sie hörten mehrere Schüsse, als sie beim Abendessen am Familientisch saßen. Sie eilten darauf alle hinaus und es habe sich dann ihnen der Entschensprung entzogen. Das ist ja Herberich! (Bewegung.)

Es wird darauf die kommissarische Aussage der erkrankten Lehrerin Fräulein Dr. Kritis Müller verlesen. Sie bekundet: Ich habe beide Ehegatten als nett und lebenswürdig kennen gelernt. Die Angeklagte ist herzensgut, aber wenig diszipliniert und besitzt Mangel an logischem Denken. Ueber die Männerwelt sag sie ganz unqualifizierte Schlüsse. Ueber ihre zweite Ehe sagte sie, ich möchte doch heiraten, damit meine Kinder einen Vater hätten. Ihr gegenüber habe sie einmal über ihren Mann geklagt, er sehe zu sehr über seiner Arbeit. Ihr Mann kritisierte sie öfter in lebenswichtigen-ironischer Form. Die Angeklagte dagegen war sehr auf ihn bedacht und schickte ihm von der Reise auch häufig Ansichtskarten. Ich halte die Angeklagte für krankhaft überspannt, schon wegen ihrer fixen Idee über die Männerwelt; sie ist auch taktlos. So rätionierte sie einmal darüber, daß die Bauern rabsfahren und das Proletariat im Bajar sitze. Sie kümmerte sich also um vieles, was gar nicht anging und regte sich dabei sehr auf. Sie ist impulsiv und unbedenkbar. Gegen mich war sie während meiner Krankheit sehr aufmerksam. — Zeugin Frau Sela Dillingner, die jetzt in Amerika wohnt und vorher in Badreuth wohnte, ist ebenfalls kommissarisch vernommen worden. Sie gibt an, sie sei die Wählerin der Angeklagten aus erster Ehe. Die Ehe mit Dr. Herberich sei anfangs sehr glücklich gewesen, die Mutter habe aber Putzansprüche, unter denen die Kinder viel zu leiden hatten. Die Augen hatten oft das Aussehen einer Geisteskranken, aber auch der Stiefvater war oft sehr angegriffen. Als sie einmal mit ihrer Mutter Streit hatte, hat ihr Vater sie mit Häuten geschlagen, und als sie sich darauf aus dem Fenster stürzen wollte, habe ihr Stiefvater sie zurückgehalten.

Ebenfalls kommissarisch vernommen ist der Frankenhäuser Direktor Voss, ein Schwager der Angeklagten, der jetzt in Ungarn wohnt. Es bekundet, es seien in der Familie öfter Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen. Die Angeklagte hätte ein sehr herrisches Wesen und dulde keinen Widerspruch. Eine Schwester der Angeklagten sei wegen unheilbarer Geisteskrankheit in einer Anstalt interniert. Die Angeklagte sei mit der Lage der Frau stets sehr unzufrieden gewesen. Ihre Kinder habe die Angeklagte schonungslos mißhandelt. Zeuge sagt ferner, er sei Sachverständiger und müsse von seiner Schwägerin sagen, daß sie sehr hysterisch sei und unter gewissen Umständen nicht wisse, was sie tue.

Es tritt darauf die Mittagspause bis 4 Uhr ein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Januar 1911.

Aus der Stadtratsitzung

vom 19. Januar 1911.

Auf Wunsch der Bewohner der Stadtleile Lindenhof und Kästertal, die eine direkte Verbindung nach dem Hauptbahnhof bezw. nach der Innenstadt als dringendes Bedürfnis bezeichnet hatten, wurde vom 21. Dezember 1910 ab die bisher nur bis zur Friedrichsbrücke geführte Linie 10 der städtischen Straßenbahn abwechselnd über Ring-Hauptbahnhof

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Gastspiel Fritz Feinhals „Die Meisterfinger“.

In seinem neuen Roman läßt Hermann Bahrt einen Kammerfänger ein sehr bedeutendes Wort unter vielen anderen sprechend: „Mit dem Maul singt bald einer! Aber den Hans Sachs singt man nicht mit dem Maul, sondern da muß eine deutsche Seele mitschwingen.“ Bahrt, der Theaterkundler, hat mit diesem Kammerfänger einen bestimmten Hans Sachs abgehandelt. Den mag man in Wien finden, aber er begegnet — selten wie dort — auch außerhalb der Theaterstadt. Und wenn von diesen einer, so gehört Feinhals sicher dazu!

Sein Hans Sachs ist seit langem darum berühmt, und sein Name mit Wagners wunderreichster Mannesgestalt untrennbar verknüpft. Wer ihn gesehen hat, formt in der Phantasie nach ihm sich das Bild und kann es kaum je vergeffen.

Nach gestern sahien dieser Hans Sachs, den die Mannheimer Wähe in kurzer Abfolge dreimal gesehen hat, wieder so vertraut, als sei er längst erkannt, wehte um ihn so echte Natur und so viel tiefe Herzlichkeit, daß man das Fremde und den Mann vergaß und nur die Gestalt noch gewahrte, die er verlor.

Wer sie im Wort umreißen wollte, müßte von dem Hans Sachs, wie er war, und von dem, wozu Wagner ihn umschuf, zugleich sprechen; von jenem als den Ursprung seines Wesens und von diesem als dem bildhaft gewordenen Geist seines Schöpfers. Er müßte dem nachgehen, wie gutartiger Menschensinn, wie sichere Lebensfreude, wie viel Schlichtheit und Einfalt er für jenen hat, mit wie viel Treue und Klugheit und wie klarem Auge er Dinge und Menschen schaut. Er müßte schildern, wie in dem letzten Manne außer diesem deutschen Gemüt auch die Seele schwingt, die aus Wagners Erleben und Dichten in ihn hineinströmte. Und er hätte anzudeuten, so gut es mit dem Wort sich tun läßt, wie das alles rein und ohne Störung zusammenfließt, wie die Musik dafür Atem und Herzschlag und wie ihr Wohlgefühl mit dem geschlossenen Gleichmaß und dem Gehirne des Menschen fließend und befreit ist, wie alle echte und hohe Kunst.

Solches Einfühlen mit dem Wort ist für Feinhalsens Sachs heute nicht mehr vonnöten, weil er seit langem in sich so geistigt

nach dem Waldpark bezw. über die Breitenstraße nach dem Hauptbahnhof weitergeleitet. Nach den Betriebsergebnissen ist die Benützung dieser Linie derart gering, daß von einem dringenden Bedürfnis nicht gesprochen werden kann. Auf Linie 10 laufen täglich in der Richtung Friedrichsbrücke—Breitenstraße—Hauptbahnhof (Linie 10 a) 98, umgekehrt 87 Wagen, über Ring—Hauptbahnhof nach dem Waldpark (Linie 10 b) verkehren täglich 98, umgekehrt 97 Wagen. Mit diesen Wagen sind bis jetzt durchschnittlich im Tag auf der Linie 10 a zusammen 117 Personen am Hauptbahnhof angekommen, bezw. 69 Personen abgefahren, auf den über den Ring laufenden Wagen sind am Hauptbahnhof täglich 369 Personen angekommen und 262 Personen abgefahren. Die Wagen waren mithin im Durchschnitt mit 1,2 bezw. 0,73 und 3,6 bezw. 2,7 Personen besetzt. Wenn sich diese außerordentlich geringe Frequenz in den nächsten Monaten nicht erheblich bessert, muß der Linie 10 eine andere Führung gegeben werden.

Das Ergebnis der notariellen Versteigerung des Bauplatzes Seidenheimerstraße No. 59 vom 16. ds. Mts. wird genehmigt.

Dem wiederholten Ersuchen eines hiesigen Gefangenenvereins um Vermietung des Nibelungenbaus zur Veranstaltung eines Maskenballs vermag der Stadtrat im Hinblick auf den öffentlichen Charakter des Baues nicht zu entsprechen.

Einem Antrag des Hochbauamts entsprechend erklärt sich der Stadtrat damit einverstanden, daß die Wände der Klassenzimmer im Neubau der 2. Höheren Mädchenschule nicht wie vorgesehen, mit Lackfarbe gestrichen, sondern verputzweise mit feinem Sand-Sinoleum, das haltbarer und relativ billiger ist als ein Lackanstrich, verputzt werden.

Zur Abhaltung von Vorträgen bei der im April d. J. hier stattfindenden Tagung des Verbands süddeutscher Zeichenlehrervereine wird die Aula des Realgymnasiums zur Verfügung gestellt.

Uebrigens wird: a) Die Herstellung der Straßenstapfen dem Unternehmer Georg Schmalz hier, b) Die Lieferung von 50 Stück Fahrradkörpern für das Straßenbahnwerk dem Stahlwerk hier.

Von der Einladung der militärischen Vereine zur Kaiser-Geburtstagsfeier am 21. ds. Mts. wird dankend Kenntnis genommen.

* Erweiterung des Sprechsaals. Nach einer Mitteilung des Kaiserl. Oberpräsidenten Karlsruhe ist der unbeschränkte Sprechsaal sehr ausgebaut bei einer Sprechsäule von M. 8 zwischen Mannheim und Damm — Gruppe Karlsruhe —, bei einer Sprechsäule von M. 1 zwischen Mannheim und Dammberg (Elsz), Wöhren und Heßen und Umgebung (S.P.D.-Bezirk Hannover), bei einer Sprechsäule von M. 2 zwischen Mannheim, Gadenheim, Weinheim und Stromberg und Umgebung (S.P.D.-Bezirk Coblenz), zwischen Gadenheim und Drenznach und Umgebung (S.P.D.-Bezirk Coblenz), bei einer Sprechsäule von M. 2,50 zwischen Mannheim, Gadenheim, Weinheim u. Mäherour — Gruppe Elz.

* Postkarte nach Uruguay. Wie uns das Reichspostamt mitteilt, können von jetzt ab mit der Post aus gewöhnlich Postzeit aber 5 bis 10 Tage nach Uruguay, die den Empfänger durch Vermittlung der uruguayischen Postverwaltung angeliefert werden sollen, verlangt werden. Die Gebühr beträgt von Hamburg oder Bremen ab (also außer dem deutschen Porto) einbezüglich M. 6. Kaufplatz- und Nebengebühren werden nicht erhoben.

* Die heute erscheinende Nummer der Mannheimer Illustrierten Zeitung ist in jeder Hinsicht sehr unterhalten. Das Titelbild hält den Moment fest, wo unsere auf der Heimreise begriffene Kronprinzessin Cecilie die deutsche Kirche in Wien verläßt. Wir erwähnen noch von aktuellen Bildern die Wiedereröffnung des Reichstages zur letzten Session, der letzten Legislaturperiode, ein reizendes Tableau „Königsfeier“, darstellend den Nachwuchs der russischen, rumänischen und italienischen Königspaare, weiter die Ueberführungen der Leiche in der Umgegend von London und die Entgleisung des Berlin-Kopenhagener D-Zuges. Eine sehr elegant illustrierte Wanderei „Eisbahn“ bringt eine speziell winterliche Note in die Nummer.

* Kaiserfeier der militärischen Vereine Mannheims. Wir machen die Mitglieder der militärischen Vereine Mannheims nochmals darauf aufmerksam, daß heute Samstag abends im Nibelungenaal des Rosengartens ein Festbankett mit Ball zur

und so tief im Menschen verworren ist. Das immer Neue bleibt allein das Geheimnis aller wahrhaften Reproduktion: das künstlerisch Gegebene klar in sich zu tragen mit allen seinen Richtlinien, seinem großen Umriß und der Liebe seiner Ausmalung im Kleinen und es doch immer wieder so neu zu schaffen als es so jung wie am ersten Tag.

Dr. H.
Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Einspielplan.) Sonntag, 22. Jan. (C): „Der Maskant“, hierauf: neu einstudiert: „Die Puppenfee“. Anfang halb 8 Uhr. — Montag, 23. (D): „Die Hochzeit des Figaro“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 24. (ausgeh. Abend): „Abendspaziergang“ — Länge der Schauspielerei. Neu einstudiert: „Anatol Hochzeitsmorgen“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 25. (ausgeh. Abend): (Wahspiel) „Die Traviata“. Anf. halb 8 Uhr. — Donnerstag, 26. (C): „Eigenerlei“. Anfang halb 7 Uhr. — Freitag, 27. (D): Festvorstellung zur Feier des Geburtstages S. Maj. des Kaisers: „Fritz Friedrich von Romberg“. Anfang halb 7 Uhr. — Samstag, 28. (A): „Glaube und Heim“. Anfang halb 7 Uhr. — Sonntag, 29. (D): „Dorians Erzählungen“. Anfang 7 Uhr.

In Vorbereitung befindlich: Opern etc.: 2. Febr. „Die verkaufte Braut“ (neu einstudiert), 12. Febr. „Jesu“ (zum ersten Male), Schauspiel etc.: 21. Jan. „Lanzini der Rote“ (Einheitspreis-Vorstellung), 1. Febr. „Die Kinder“ (zum ersten Male), 4. Febr. „Die Frau von Messina“, 9. Febr. „Die Liebe macht“, 10. Febr. „Traviata“.

Neues Theater. (Einspielplan.) Sonntag, 22. Jan.: „Die trübsame Jungfrau“. Anfang halb 7 Uhr. — Sonntag, 23. Jan.: „Der Weihenheifer“. Anfang halb 7 Uhr.

Theater-Kolleg. Heute Samstag werden zum Gedächtnis des 100. Geburtstages an Adolph Henrich seine beiden Lichnisse: „Der Vater“ und „Die trübsamen Verwandten“ gegeben. Die beiden Stücke wurden von Emil Reiter neu einstudiert. Anfang 7 Uhr. — Mit Rücksicht auf den hier tagenden Verband süddeutscher Theaterleute der am Sonntag der Aufführung des „Maskant“ und der „Puppenfee“ im Hoftheater beizuwohnen wird, beginnt die Vorstellung ausnahmsweise erst 7 1/2 Uhr. — Wie bereits mitgeteilt wurde, findet Dienstag, den 24. ein einmaliges Gastspiel der Schwestern Elsa und Herta Wierenthal statt, die bei ihrem ersten Auftreten in Mannheim vor zwei Jahren im Verein mit ihrer Schwester Marie größten Erfolg hatten. Sie bringen diesmal Länge von Schubert, Josef Strauss, Offenbach und Schreder. Den Abend, dessen künstlerische Grundstimmung gewahrt bleiben soll, umrahmen Arthur Schnitzlers Einakter „Anatol Hochzeitsmorgen“ (zum 1. Male) und „Kücheldampfer“ (neu einstudiert), aus dem Hofst. „Anatol“, der toeben in Wien und Berlin, zum ersten Male vollständig aufgeführt, größten Erfolg hatte.

Mannheimer Streichquartett. In dem am Dienstag, den 21. Januar, abends halb 8 Uhr, im Kasinoaal stattfindenden vierten

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Zementwerke A. G., Neunkirchen-München.

Nach dem Geschäftsbericht für 1909-10 gestaltete sich die Lage der Zementindustrie im abgelaufenen Geschäftsjahre ungünstig. Die Auflösung des Mitteldeutschen Verkaufsverbandes hatte bedeutende Preisrückgänge namentlich in den Grenzgebieten zur Folge.

Aus Waren wurden 278,412 M. (i. V. 200,686 M.), aus Pacht und Mieten 5547 M. (10,885 M.) vereinnahmt. Dagegen erforderten Unkosten 225,089 M. (257,591 M.) und Abschreibungen 23,730 M. (20,000 M.).

Für das neue Jahr wird eine durchgreifende Verbesserung der Vertriebsrichtungen, namentlich der Neunkirchner Abtheilung, beabsichtigt; es soll die Einrichtung eine solche Vervollständigung erfahren, um nach Ablauf des Vertrags mit dem Süddeutschen Zementfabrikat Portland- oder Eisenportlandzement herstellen zu können.

Berichte über Handel und Industrie. Der Handelskammer ist seit 6. d. M. 15 der vom Reichsamt des Innern zusammengestellten „Berichte über Handel und Industrie“ zugegangen.

Londoner Aktienbörse zum Englischen Garten in London (Wfs.). Die Generalversammlung genehmigte die Regularien, legte die sofort zahlbare Dividende auf 3 Prozent fest und wählte den bisherigen Aufsichtsrat wieder.

Bei der Emil Seelig A. G. in Heilbronn (Nedor), ermächtigt sich im Geschäftsjahr 1909-10 der Verwaltungsrat von 233,243 M. durch 46,665 M. Reingewinn auf 246,578 M.

Düsseldorfer Produktenbörse. Bei der gestrigen Düsseldorfer Produktenbörse wurde folgender amtliche Tendenzbericht ausgegeben: „Der lebhafteste Absatz in Kohlen und Holz hält an. Auf dem Eisenmarkt herrscht weiter Zurückhaltung.“

Wagengestellung. Die Grossh. Generaldirektion teilt der Handelskammer folgendes mit: Der Frühjahrsverkehr wird an den Güterwagenpark voraussichtlich wieder starke Anforderungen stellen, sodass die rechtzeitige Gestellung aller angeforderten Wagen nicht immer möglich sein wird.

Die Holzstoff- und Papierfabrik A. G., Neustadt (Schwarzwald) hat eine bedeutende Erweiterung ihrer Fabrikabteilungen vorgenommen. Zur Bewältigung des grossen Güterverkehrs hat die Firma eine eigene Industriebahn herstellen lassen, die mittelst einer feuerlosen Lokomotive betrieben wird.

Die Steingutfabrik Hornberg, die bekanntlich gezwungen war, in Liquidation zu treten, hat sich wiederum saniert und beginnt mit einem Stammkapital von 60 000 M. unter dem Namen Steingutfabrik Schwarzwald, G. m. b. H. in Hornberg aufs neue den Betrieb.

Telegraphische Börsen-Berichte. New York, 20. Jan. Kaffee schwächer auf a la Baisse lautende Erntebereichte aus Brasilien.

New York, 20. Jan. (Produktenbörse.) Weizen setzte in fester Haltung, mit Mai 1/2 c. über der gestrigen amtlichen Schlussnotierungen ein. Schluss willig, Preise 1/2 c. niedriger.

New York, 20. Jan. (Produktenbörse.) Weizen setzte in fester Haltung, mit Mai 1/2 c. über der gestrigen amtlichen Schlussnotierungen ein. Schluss willig, Preise 1/2 c. niedriger.

New York, 20. Jan. (Produktenbörse.) Weizen setzte in fester Haltung, mit Mai 1/2 c. über der gestrigen amtlichen Schlussnotierungen ein. Schluss willig, Preise 1/2 c. niedriger.

Chicago, 20. Jan. (Produktenbörse.) Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs, angeregt durch ermutigende Kabelberichte, Deckungen der Baissiers und einen a la hausse lautenden Bericht über die Vorräte in Minneapolis, fest, mit Mai 1/2 c. höher.

Mais setzte auf Berichte über günstiges Wetter im Westen, ungünstige Erntennachrichten aus Argentinien und Käufe der Kommissionshäuser in fester Haltung mit Mai 1/2 c. höher gegen gestern ein.

Produkte.

Table with columns: Name, 19. Jan., 20. Jan., Kurs vom 19. Jan., 20. Jan. Lists various commodities like Baumwolle, Zucker, etc.

Chicago, 20. Januar. Nachm. 3 Uhr. Table with columns: Name, 19. Jan., 20. Jan., Kurs vom 19. Jan., 20. Jan. Lists commodities like Weizen, Mais, etc.

Liverpool, 20. Januar. (Schluss.) Table with columns: Name, 19. Jan., 20. Jan., Differenz. Lists commodities like Weizen, Mais, etc.

Amsterdam, 20. Jan. (Schlusskurse.) Table with columns: Name, 19. Jan., 20. Jan. Lists commodities like Rüböl, etc.

London, 20. Jan. (Schluss.) Table with columns: Name, 19. Jan., 20. Jan., Differenz. Lists commodities like Kupfer, Zinn, etc.

New York, 20. Jan. Table with columns: Name, 19. Jan., 20. Jan., Differenz. Lists commodities like Kupfer, Zinn, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Table with columns: Schiffname, Abgang, Ankunft, etc. Lists shipping schedules for various companies.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Januar.

Table with columns: Stationen, Datum, Wasserstand. Lists water levels at various stations like Godesburg, Bonn, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc. Lists weather observations for Mannheim.

Höchste Temperatur den 20. Jan. 8,0°; Tiefste den 20./21. Jan. -1,6°.

* Meteorologisches Wetter am Sonntag und Montag, 22. u. 23. Jan. Voraussicht der nahezu ununterbrochenen Luftdruckverteilung ist auch für Sonntag und Montag noch vielfach trübes und kühl kaltes Wetter zu erwarten.

Wetterberichte.

* Schwarzwald (Bad. Schwarzwald), 19. Jan. 2 Grad R. Mitt. Schneehöhe 80-100 Cent., Elbschnee gut, schön. Untere V. Schneefälle zu erwarten.

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz

Übermittelt durch die Kantonalen Anstalten der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Eichen 14, vom 20. Januar 7 1/2 Uhr morgens.

Table with columns: Stationen, Temperaturverhältnisse, Witterungsverhältnisse, Schneehöhe. Lists weather data for various Swiss stations.

Geschäftliches.

* Mit Freigabe in die Kasse des gegenwärtigen Programms im Apollotheater. Die heutige Besetzung dürfte für jeden ein Interesse sein. Wir empfehlen deren Beachtung besonders.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; Für Kunst und Belletristik: Julius Bille; Für Lokales, Provinziales und Berichterstattung: Richard Schmeißer; Für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter.

Advertisement for 'Husten' (cough) medicine, featuring the name 'Rheinau' and 'Kaiser's' brand.

Advertisement for 'Rheinau' (Rhine) shipping services, featuring an illustration of a ship and text about the Rheinisch-Badische Eisenbahn.

Zu vermieten

C 22 a. Stod mit 4 Zim- mer, Küche, 1 Was- chhaus, Boden u. Keller per 1. April zu vermieten. 21788

Breitestr. K 1, 22

eine Treppe hoch, schönste- munde Wohnhaus, 5 Zimmer, Badestube, Küche, W. u. Was- chhaus, besonders für Ärzte oder als Büro geeignet. per 1. April 1911 zu vermieten. Näb. a. Stod. 21799

R 7, 13 4 Zimmer, Küche, W. u. Waschhaus, per 1. April zu vermieten. Näb. a. Stod. 21798

S 4 2 Zimmer, Küche, W. u. Waschhaus, per 1. April zu vermieten. Näb. a. Stod. 21799

T 3, 13

4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad, 1 Tr. hoch, per 1. Dez. c. od. später zu vermieten. Näb. a. Stod. 21794

T 6, 7

1 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche, per 1. April 1911 zu vermieten. Näb. a. Stod. 21795

T 6, 7

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche, per 1. April 1911 zu vermieten. Näb. a. Stod. 21796

U 4, 10

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche, per 1. April 1911 zu vermieten. Näb. a. Stod. 21797

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche, per 1. April 1911 zu vermieten. Näb. a. Stod. 21798

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche, per 1. April 1911 zu vermieten. Näb. a. Stod. 21799

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche, per 1. April 1911 zu vermieten. Näb. a. Stod. 21800

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche, per 1. April 1911 zu vermieten. Näb. a. Stod. 21801

Heute letzter Tag unseres Inventur-Ausverkaufs zu auffallend billig herabgesetzten Preisen

Ferner nur einige Tage bedeutend unter Preis

Kinder-Bekleidung!

- 1 Posten Mädchen-Paletots blau und farbig für 2-7 Jahren früher Mk 3.50 bis 5.50 Jetzt 1.90
1 Posten Mädchen-Paletots blau und farbig auch Cord für 2-10 Jahren früher 6.50 bis 10.50 Jetzt 3.75
1 Posten Mädchen-Paletots blau und farbig für 2-10 Jahren früher 13.50 bis 17.50 Jetzt 7.50
1 Posten Mädchen-Mäntel hell und dunkel, sehr chic für 2-4 Jahren früher 18.50 bis 27.00 Jetzt 9.50
1 Posten Kinder-Kleidchen Waschtstoffe, weiss und farbig, für 2-6 Jahre, früher Mk 2.50 bis 5.00, Jetzt 1.00
1 Posten Kinder-Kleidchen Wolle und Waschtstoffe, für 2-9 Jahre, früher Mk 5.50 bis 10.00, Jetzt 2.75
1 Posten Kinder-Kleidchen Wolle und Waschtstoffe, für 2-9 Jahre, früher Mk 10.50 bis 15.00, Jetzt 5.75
1 Posten Kinder-Kleidchen Wolle und Musselin, entzückende Facons, für 2-9 Jahre, früher M. 18.00 bis 27.50, Jetzt 9.50

Unser Extra-Angebot in Schürzen bietet ganz enorme Vorteile. Solange Vorrat reicht! B. Kaufmann & Co. Mannheim P 1, 1.

- Möbl. Zimmer Rennerdstraße 20 2 St. 195-196 bis d. Sch. u. Garten u. Rhein, 1-2 möbl. Zimmer d. ruh. Familie z. verm. 48600
Pangerstraße 34, 2 Tr. 1 gut möbl. Zim. bei schön. Dame z. v. Anf. u. 1 Uhr ab. 21814
Schimperstr. 1, am Wehl, Möbl. Kabinette d. Strahlen- badn. id. möbl. Zim. bei v. verm. Näb. 1 Tr. 18. 21817
Bodenheimerstraße 11 2 Tr., 2 schön möbl. Zimmer mit Aussicht auf den Frei- richtplatz, eines separat, per sofort od. später, u. od. ohne Vent. zu verm. 48604
Pamirstr. 6, 2. St. 1818, O schön möbl. Zimmer mit sehr schönem Park zu verm. 48607
Zatterstraße 6, 3 Tr., am Bahnhof, sehr gut möbliertes Zimmer in neuem Hause u. 1. Februar zu verm. 48608
Luisenstraße 11, hochparterre, ein fein möbl. Zimmer per 1. Febr. zu vermieten. 48607
Gr. Wallstraße 33, möbl. Z. m. 1 od. 2 Betr. f. z. 48607
Berkstraße 11, 3. St., möbl. Zimmer mit od. ohne Vent. zu verm. Näb. part. 48604
Werderstraße 10 2. Stod., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 21792
Schön möbl. Zimmer mit Aussicht auf den Schloßpark zu verm. In erfragen in d. Geschäfts-Büro. 21817
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an besserem Herren zu ver- mieten. Näb. 16 part., am Luisenring. 48641
Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit freier Aussicht, Nähe Bahnhof und Wasserturm bis 1. Febr. od. spät. preisw. zu verm. 48601
Näb. O. S. L. S. St. 21818
Gut möbl. Wohnzimmer zu vermieten. Näb. K 4, 16, 1 Treppe, Ulrich. 48725

Kost und Logis

E 7, 2 part., ein annehml. jung. Mann in Rob. u. Logis gesucht. 48603

Carneval 1911.

* Feueris. Samstag, 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr zweite Carnevalistische Sitzung im Haberred, Q 4, 11 mit immer neuen aktuellen Darbietungen und modernen Liedern. Wir laden auch auf diesem Wege zu gefl. Besuch höflichst ein und bitten, einwilligen vorzumerken, daß die große carnevalistische Her- ven-Fremden-Sitzung mit der Vier Bruchloser Dragone- musikk unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters R. Zimmermann, Sonntag, 22. Januar, ebenfalls abends 8 1/2 Uhr - Konzert von 7.30 Uhr ab - im Saale des Bernhardshofes K 1, 5, stattfindet. Ein großartiges Programm ist vorgesehen. Die hervorragendsten Feueris-Dritten-Vorühmtheiten lassen sich hören. (Aus der Feuerisgesellschaft.)
* Große Carneval-Gesellschaft Karlsruherstadt e. V. Eine ungelungene Veranstaltung war die Herzenssitzung der „Großen“ am Samstag, den 13. cr. bei Mitglied Kap. Im überfüllten Lokal sang, schaukelte und jubelte die Karneval- schaar, daß es nur so eine Art hatte. Die Karren Lang, Kempf, Loh- nerr, Gerig und andere frequentierten das Ratheder und die

Karren Ludwig und Mayer sangen aktuelle Couplets mit lokalem Text. Dergleichen waren ganz hervorragend lokalen In- halts die Duette der Karren Beder und Groß aus der Frem- denloge. Das Ehrenmitglied, Hofopernsänger Jean Rilolei, gab ein paar ganz neue Tenor-Soll zum besten und die Vier der Karren Barth, Mayer und H. schlugen gewaltig ein. Mit einem Appell an die Ehrenmitglieder, mit ihren Beiträgen, die, wie immer, nur zur Befreiung der Jagdlosen Verwendung finden, nicht zurückhalten, schloß der Präsident die unruhige Sitzung, der eine gemütliche Nachsitzung bis zur frühen Stunde folgte. Die erste große Sitzung mit Damen und darauf- folgendem Ball findet am Sonntag, den 22. Januar cr. im Stamm- lokal „Colosseum“ statt. In der Sitzung haben sich Karfassa Biesbaden und Herrscherklub-Heidelberg bereits angemeldet. (Aus dem Sekretariat der „Großen“).

Sportliche Rundschau.

* München, 15. Jan. Die Vorzeval-Lufffahrungs- Gesellschaft m. v. H. hat in ihrer gestrigen Generalversammlung die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und zum Liquidator den

bläuerigen Geschäftsführer Hauptmann Endres befehl. Die von der Gesellschaft erbaute Halle wird nun laut Vertrag in den Besitz der Stadt übergeben.

* Ein neuer bedeutender Erfolg der Axiatik. Aus New York wird der „Ref. Sig.“ unterm 18. ds. gefebelt: Der Axiatler Ulg slog mit einem Curtih-Eindecker 18 Kilometer vor der Küste bei San Francisco zum Kreuzer „Pennsylvania“, der im Hafen vor Anker lag. Er landete auf dem Schiff und slog dann wieder zurück.

* Der Winterhartverein Titisee wird vom 30. Jan. bis 5. Februar einen Skifurs, und am 5. Februar Skiwettläufe veranstalten, zu welchen Zweck ein neu erstellter, vorzüglicher Sprungbühel zur Verfügung steht.

* J.M. Fußballvereine aus dem Westkreis. Die Mannheimer Fuß- ballgesellschaft 1898 schlug in Ludwigsbalden die dortige Fußball-Gesell- schaft 1908 mit 5:2 Toren. Das Spiel der Ludwigsbaldener Lokalvereine, des Fußballclubs Pfalz und des Sportklubs Germania, endete mit 2:1 zugunsten des ersten Vereins.

Gräfin Laßbergs Entlein.

Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.)

60) (Fortsetzung.)
„Großmutter, Reiztheit lasse ich mir von niemand vorwerfen, auch von Dir nicht!“
Sie zwang ihn mit einem strengen, stolzen Blick.
„Hast Du Dich nicht schon einmal ihrer Schuldig gemacht? Du stürzte er hinaus, leichenblau, stützend.
„Lebe wohl, Großmama!“
Er stürzte an Dvonne vorüber, die lebend an der Tür ge- standen; sie hingte sich an ihn.
„Luh, wohin?“
„Dah mich, Dvonne! Oder willst Du mit einem Vermworfenen noch zu tun haben? Großmutter betrachtet mich schon als soldien!“
„Luh, bedenke, wie aufgeregte sie ist.“
„Davon merke ich nichts. Sie ist von einer wahrhaft steinernen Nase. Sie kommt mir vor wie eine der drei Porzen, weist Du, wie die, die einem den Lebensfaden abschneidet.“
„Luh, tue mir die Liebe und sage Dich ihr, sie meint es gut und Du hast doch schweres Unrecht getan!“
Er sekte sie an den Schultern und blickte starr in ihr schünes Gesicht.
„Unter einer Bedingung würde ich es tun“, sagte er lang- sam. Fragend sah er sie an. „Ja, Dvonne, wenn Du wieder mein sein, wenn Du mit mir gehen wolltest als mein geliebtes Weib!“ Und fest legte er den Arm um ihre schlanken Hüften.
Sie trat zurück. „Kein, Luh, das kann ich nicht!“
„Irr Maderten keine Augen. Darum nicht, Dvonne? Du lie- best mich doch einst an Deine Liebe glauben.“
„Die ist aber gestorben, Luh, weil ich das Vertrauen zu Dir verloren hatte, und jetzt — Wanne ich sie Dir nimmer wiederge- ben.“ Sie stochte.
„Worum irrst Du nicht weiter?“
„Weil sie längst einem andern gebürt.“
„Und wem?“
Sie schwieg. Da lachte er bitter auf.
„Und schwurst mir doch ewige Liebe! O Weiber!“
„Wird sich er sie in seine Arme. Und Deine Lippen konnten so weich und sich küssen, keine Dvonne! Noch einmal küsse mich — Abschied!“ Und lag sein Mund auf dem ihren. Sie konnte sich

nicht von ihm befreien, wie in einem Schraubstock hielt er sie fest. „Du hast recht, Dvonne, Dein Leben nicht an das eines Verlorenen zu setzen!“ Er ließ sie plötzlich los und stürzte davon. —

Zwei Stunden später kam Derta, fassunglos, mit tief ver- weinten Augen.
„Großmama! Dvonne! Luh ist tot, Luh hat sich erschossen!“ Dvonne schrie laut auf und stellte sich schühend neben die alte Frau.

„Das ist nicht wahr, Derta! Sage, daß es nicht wahr ist!“ Heiliger Gott, war es so gemeint gewesen?
Scheu blickte sie nach der Großmutter. Die stand unbeweglich da, wie zu Stein erstarrt. Nur in den Augen glühte ein unheim- liches Leben. Dvonne kniete neben ihr nieder und streichelte die eisernen Hände.
Jetzt bewegten sich ihre Lippen. Dvonne verstand, was sie flüsteren: „Er hat geküßt.“ —

Und wie ein gefällter Baumstamm brach die sonst so starke Frau zusammen.

Luh von Brüdens plötzlicher Tod hatte natürlich sehr viel Bestürzung und Aufsehen erregt. Dieser klühende, lebensfreudige Mensch! Die abenteuerlichsten Kombinationen wurden daran ge- knüpft. Aber schließlich glaubte man doch an einen Unalückfall, hervorgerufen durch leichtsinnige Handhabung mit seiner Pistole. Denn was sollte ihn sonst in den Tod getrieben haben? Etwas die Untreue von Lillian Morion? Darum aber nimmt sich keiner das Leben! Es war eben so unglücklich, daß der Liebling der Gesellschaft, Luh von Brüdern nicht mehr sein sollte, daß man deshalb allerlei mutmaßte, da man wußte, seine Verhältnisse waren nicht die besten. Aber man werte nichts, es war alles geregelt, und schließlich be- ruhigte man sich darüber. Unsere Zeit ist ja so schnelllebig; sie hat morgen schon vergessen, was heute die Gemüter auf tiefste er- regt hat.

Mit bewundernswürdiger Hoffnung hatte die Gräfin die schweren Tage ertragen, die ihre Familie, ihren Namen so plötzlich in den Vordergrund, in aller Leute Mund gebracht hatten. Sie ertrug auch die wohllosen Vorwürfe und Anklagen der Tochter, ihr durch übertriebene Strenge den einzigen Sohn getötet zu haben — trug ihren eigenen Schmerz um den geliebten Enkel, um dessen Ver- fehlung, die ihn aus den Reihen der Ehen gestochen, tief verschlossen in der Brust.
Niemand hatte sie weinen sehen und Klagen hören. Schwei- gend litt sie, daß sie — auch über das Leben eines so unglückseligen Ent-

täuschung noch erleben mußte am liebsten, was sie befehlen. Gleich- sam als Strafe, als Sühne koste sie es auf, daß sie damals um geringere Ursache willen so unbarbarisch und hart geurteilt und sich dadurch aller Freuden beraubt hatte. Nun hatte sie das, was ihr am teuersten war, auf eine so wenig ruhmvolle Weise hingeben müssen.

Sie litt schweigend.
Angstvoll beobachtete Dvonne ihr steinernes Gesicht, in das Kummer und Schmerz ihre scharfen Linien gezogen und sie am ein Jahrzehnt älter erschienen ließen, wenn auch die Haltung noch immer so stolz und angebeugt war wie früher.

Ueber diese Frau hatte wohl nur einer Nacht! — —
Totenstill war es jetzt auf Burgau.

Baronin Brücken und Derta ließen sich nicht sehen, und die Gräfin war froh darüber. Sie konnte das Weinen und Jammern um Luh nicht mit anhören.

Schönungslos hatte sie der Tochter über Luh' Verfehlung be- richtet, war aber in ihrer Entrüstung darüber auf wenig Ver- ständnis gestoßen. Die Angelegenheit war ja durch Dvonne ge- regelt, wozu sich also noch hinterher aufregen — war der Baronin Ansicht.

Wenn auch Luh Unrecht getan hatte, in den Tod hätte man ihn darum nicht zu treiben brauchen, diesen sonnigen, frohen Men- schen. Und ganz offen erhob die Tochter schwere Anklage gegen die Mutter, und die Spannung wuchs bei jedem Zusammensein der beiden.

Es konnte so nicht weitergehen. Das fühlten beide. Deshalb mieden sie sich für eine Weile, um endlich zur Ruhe zu kommen. Dvonne war froh, daß sie die Baronin nicht sah. Sie hätte sie beinahe wegen ihres schmeichlerischen Wesens ihr gegenüber. Auf alle mögliche Art suchte Dvonne die Großmutter zu ge- streuen, sie abzulenken von dem verkehrten Kummer.
Wenn diese ihr auch, noch ihrer Natur, kein särtliches Wort gab, so glaubte sie doch in den dunklen Augen der Großmutter einen wärmeren Schein zu sehen, wenn sie miteinander sprachen, und der Augenblick war Dvonne unerschrocken, als die alte Frau sie in die Arme geschlossen und „mein liebes Kind“ genannt hatte. Das entschädigte sie tausendfach.
Die Gräfin merkte wohl Dvannes Bemühen um sie, und in ihrem Herzen begann es wunderbar zu regen für die Entlein. Wie der Frühlingswind und die Frühlingssonne die Eisbeden auf den Hüften schmelzen lassen, so gelang es auch Dvonne, daß Herz der Großmutter sich gneigt zu weichen.
(Wortfolge folgt.)

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Samstag, den 21. Januar 1911.
29. Vorstellung im Abonnement B
Zum 100. Geburtstage von RodERIC BENEDEK
Neu einstudiert:

Der Vetter

Lustspiel in drei Aufzügen von RodERIC BENEDEK.
Regie: Emil Reiser

Personen:

Walter, ein reicher Großhändler	Walter Rötter
Gräfin, seine Schwester	Karl Rötter
Gräfin, seine Nichte	Ilse Rötter

Übersetzt: Neu einstudiert:

Die zärtlichen Verwandten

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von RodERIC BENEDEK.
Regie: Emil Reiser.

Personen:

Edward Bernau	Edward Bernau
Edwige, seine Schwester	Edwige Bernau
Edwige, seine Nichte	Edwige Bernau

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von RodERIC BENEDEK.
Regie: Emil Reiser.

Rehearsal: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr Ende nach 10 Uhr



Heute Samstag
Das phänomenale Riesen-Programm!

Fregolia einzig existierende
Verwandlungs-Künstlerin

Danny Gürtler
Parodie von „Grete Gallus“.

Moris Cronin Companie
der Schöpfer aller Jongleure.

Else van Roy & Co.
Rollschuh-Tanzakt
dazu noch weitere 5 Attraktionen.

Morgen Sonntag
2 Vorstellungen 2
nachmittags 4 Uhr ermäßigte Preise — abends 8 Uhr
in beiden Vorstellungen:

„Fregolia“
sowie das übrige komplette Programm.

Die Tageskasse ist ab 10 Uhr vormittags geöffnet und
sind Karten für alle Plätze zu haben. Teleph. bestellte
Karten müssen bis 8 Uhr abgeholt sein.
Pannepartouts heute absolut ungenügend.

Heute Samstag, nach Schluss der Vorstellung im
Trocadero-Cabaret
unter gefl. Mitwirkung von

Grete Gallus • **Nizzi Dressel**

Heiterer Künstler-Abend
Conferencier: Oskar Hermann Röhr.
Mitwirkende Künstler:
Westro-Trio, Sigrid Hansen, Elfriede Wellau,
Eid Wehner, Irma Schäfer, Cornetty.
Am Flügel: Kapellmeister Oskar Jaschada.
Nach Schluss des Programms:
„Fidelitas“ mit Tanz.

Sonntag, den 22. Januar, abends 9 Uhr
im Goldsaal des Apollo
Bier-Cabaret
Neues Programm! Neues Personal!

Oskar Hermann Röhr
Deutschlands schlagfertigster Conferencier
der Liebhaber des Publikums!

Im Restaurant D'Alsace Sonntag ab 4 Uhr
des ungarischen Gesangs
Künstler-Konzerte
Didi, mit seinen Tonkünstlern
bei freiem Entree.

Boipolin *Luffak Metallpulver*

Das ist die einzige...
Die...
215

Einladung

zu der am

Sonntag, den 22. Januar 1911, vormittags 9 1/2 Uhr
im Versammlungsjaal des Rosengartens zu Mannheim
stattfindenden

III. ordentl. Generalversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller

(Diese Versammlung ist öffentlich, an ihr können auch
Nichtmitglieder und Interessenten teilnehmen).

Tages-Ordnung:

1. Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Verbandes, **Fabrikdirektor Otto Hoffmann, Mannheim-Friedrichsfeld.**
2. Ueber Handels-, Wirtschafts- und sozialpolitische Tagesfragen, ein Bericht über die Tätigkeit des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller im Geschäftsjahr 1909/10, erstattet vom Verbandsyndikus **Dr. P. Mieß-Mannheim.**
3. Ueber die Bedeutung unserer Kolonien für die heimische Industrie. Referent: Regierungsrat im Reichskolonialamt **Dr. Busse-Berlin.**
4. Badische Ausstellung für Industrie, Gewerbe u. Kunst, Karlsruhe 1915. Referent: Oberbürgermeister **Siegrist-Karlsruhe.**
5. Etwaige Anträge und Diverjes.

Wir laden hiermit alle Mitglieder und Interessenten zu der Versammlung höflichst ein.

Verband Südwestdeutscher Industrieller

Der erste Vorsitzende:
gez. **Otto Hoffmann.**

Der Syndikus:
gez. **Dr. P. Mieß.**

Philharmonischer Verein - Extra-Konzert
Donnerstag, den 9. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Musensaal des Rosengartens

Jan Kubelik.

Karten zu Mk. 8.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.50, 1.50, in den Musikalienhandlungen
K. Ferd. Heckel, Eug. Pfeiffer u. bei d. Vorstandsmitgliede Herrn Jacob Klein, E 2 4/5.

Atelier für Anfertigung
künstlicher und moderner
Haararbeiten.
Haarunterlagen, sehr vor-
teilhaft zum Selbstfrisieren.
Zöpfe, einzelne Teile, Per-
ücken, Schmelz u. Toupet;
untergezeichnete Anführung.
Reelle Bedienung.
Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez.
Planken D 2, 8. Etage
Telephon 3868.

„Hohenstaufen“, Q 3, 23.
Täglich große Konzerte
erstklassige
Ausführung von H. Höpfer-Bier, Karlsruhe.
Reichhaltige Abendkarte. 12000

Börsen-Café Täglich hervorragende
E4.13 in Börsen- **KONZERTE**
gebäude der schwed. National-Damen-Kapelle
(Dr. R. Poitta) 12962

Freiwillige Feuerwehr
Samstag, den 28. Januar 1911,
abends präzis 7 1/2 Uhr

BALL

im Friedrichspark.

Die Einladungsliste liegt bei Kamerad S. Gäns
(Reichsfangler) S 6, 20 auf; ebendort werden auch Ver-
schlüsse für Einzelpersonen, vom Samstag, den 21. Januar,
abends von 7 1/2—11 Uhr und Sonntag, den 22. Januar,
von 11—1 1/2 Uhr, die folgende Tage bis einschließlich Do-
nerstag, den 26. Januar 1911, je abends von 7 1/2—11 Uhr
eingegenommen. 720

Ferner liegen Einzelmann-Billets auf für die Kameraden
bei: Kamerad Licht, N 3, 14. Weber, Pfaffenstraße 66,
Hoffmann, F 6, 6 und Fiegler, O 5, 1.

Die Eintrittskarten sind am Montag, 23. Januar
und Donnerstag, 26. Januar 1911, abends von 7 1/2—11 Uhr
im Lokal (Reichsfangler) S 6, 20 in Empfang zu nehmen

Der Verwaltungsrat.

NB. Der Zutritt zum Ball ist für Nichtfeuerwehrleute
nur unter Vorzeigen der Eintrittskarte (Kassanote) um
Sicherheitsgründe nur in Uniform (Helm und Beil) gestattet.

Verein ehemal. bad. Kavalleriere Mannheim
unter d. Protektorat d. Großherzogs Friedrichs II.
Einladung.

Die Kameraden die beim I. Bad. Leib Grenadier Regiment
Nr. 100 ihrer Wehrpflicht genügt haben, werden hier-
mit freundlich eingeladen in unierem Verein als Mitglied beizutreten. Die Aufnahme der Mitglieder erfolgt ohne Er-
hebung einer Aufnahmegebühr. 21609

Der Vorstand.

Große Karnaval-Gesellschaft. & S.
Sonntag, den 22. Januar,
abends 7 Uhr 11 Uhr, im Stamm-
lokal „Colosseum“ (Wegplatz)

Große Damen-Fremdenfigung. Gesellschafts-Ball.

Karten zum Ball bei den Stütz-
stellen und im „Colosseum“. Es
wird natürlich ein 21686

Der Elferrat.

Zur Stärkung und Kräftigung butarmer,
schwächlicher Personen, besonders Kinder,
empfehle ich wieder eine Kur mit
meinem beliebten 10440

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste u. beliebteste Le-
bertran. An Geschmack hochfein u. milde
und von Gross und Klein ohne Widerwillen
genommen und leicht vertragen. Preis
Mk. 2.50 und 4.00, kann auch beim Ein-
kauf auf die Firma des Fabrikanten
Adolph v. Wilt. ahuse in Bremen,
Jahresfrisch zu haben in allen Apo-
theken. General-Depot in Mannheim
Stern Apotheke, T 2, 1.

Empfehle mein Spezialhaus für Salat, Tafel-,
Wojonnaisen- und Oliven-Öle, Frucht-, Tafel-
und Weinöle in jeder Preislage. Prima Salat-
kartoffel. Auf Wunsch wird pünktlich ins Haus befördert.
Joh. Schwarz, T 2, 22. Telephon 4430.

Haarentfernung
und Warzen durch Elektrolyse.
Reinigen, von allen Aestren verord-
netes Verfahren. — Absoluter Er-
folg. — Garantie. — 10jähr. Praxis.
Gesichtsdepot, Gesichtsmassage.
Zahlreiche Dankschreiben. — Feinste
Referenzen. 10236

Frau Ehrler,
Mannheim, S 4, 27.

**Kaufmännischer
Verein**
Mannheim (E. V.)
Abteilg. Stellenvermittlung,
Eltern und Vermählter,
welche gelassen sind, ihre
Söhne und Minderjährige
meist Eltern in eine fest-
ständige Lehre zu geben,
wollen sich zur unentgelt-
lichen Beförderung einer Be-
kennung unserer Vermittlung
bedienen, da wir nur solche
Firmen nachweisen, welche
den Lehrlingen erprobungs-
armäßig Gelegenheit zu einer
tätigen Ausbildung als
Kaufmann bieten.

Der Vorstand:
NB. Lehrverträge-Normen-
liste, welche in einem An-
hange die Zusammenstellung
der wesentlichen, die Hand-
lungslehrlinge betreffenden
Bestimmungen des Handel-
srechtbuchs und der Reichs-
Gewerbeordnung enthalten
sind, zum Preise von 15 Pfg.
per Stück bei uns erhältlich.

**Kaufmännischer
Verein**
Mannheim. (E. V.)
Abteilung: Stellenvermittlung
Gelehrten Handlung-
häusern empfehlen wir
unsere Vermittlung auch
bei Befreiung von Lehr-
lings-Vakanz.

Der Vorstand.

**Ingenieur-
Akademie**
WISMAR I. M.
Dr. Maschinen- u. Elek-
tro-Ingenieur, Bau-
ingenieur und Architekt.
Königliche Studienrat, Ehren-
Pächter der hiesigen Akademie.

Werden Sie grau
dann verwenden Sie als un-
schädliche Haarfarbe
„Kascha“
Flasche M. 2.— und M. 3.75.
Engros und detail bei:
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, O 4, 2.

KATZENFELDE
Gegen rheumatismus
Gicht, Ischias, Glieder-
reizen. 56-98
Oro-erie z. Waldhorn, D 3, 1
J. Bongartz, Tel. 2286.

Gegen I. M. wächst-
liche Katen
Sprechapparat
von M. 10.— an.
Grosses Platten-
lager, Ersatzteile
und Reparaturen
billigst. 58204

F. Schwab, jr., Mannheim
Automatentele M. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ziehung 16., 17., 18. Febr.
Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
zu Zwecken der
deutschen Schutzvereine

Lose à 3.30 Porto u. Liste
11. Serie. — 330 000 Lose
10167 Gew. ohne Abzug M.

Hauptgewinn Mark:
75000
40000
30000
20000
10000

Lose in all. durch Plakate
erhältlich. 1000000

Lud. Müller & Co.,
In B. sin C., Drollestr. 5.
Tel.-Adr.: Gückschloß.

Lose hier bei Moritz Herzberger
E. 3, 17, Aug. Schmidt, F. 3, 1
Adrian Schmidt, E. 4, 10, Horn
Hirsch, D. 4, 6, Gg. Engert, O. 6, 6
7282

Die Wiener Café's sind dauernd Nachts geöffnet.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 22. Januar 1911, abends 8 Uhr

Grosses

Orchester-Konzert

Obermusikmeister

Hermann Eschrich

mit der vollständigen Kapelle des Füsilier-Regiments „Kaiser Franz Josef von Oesterreich“, König von Ungarn (4. Württ.) No. 122 in Heilbronn.

Programm:

I. Symphonische Musik.

- Ouverture: Im Herbst Grieg.
 - III. Satz (Scherzo) aus der 4. roman-tischen Symphonie Bruckner.
 - Ungarische Rhapsodie für Violine mit Orchesterbegleitung Hauser.
 - Solo Violine: Herr Hilbert.
 - Die Moldau, Symphonische Dichtung . . Smetana.
- #### II. Opern-Musik.
- Fantasia aus La Bohème Puccini.
 - Intermezzo aus Tiefland d'Albert.
 - Torador et Andalouse aus Bal costumé Rubinstein.
 - Ouverture zu Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg R. Wagner.
- #### III. Operetten-Musik.
- (1. Konzertanführung), Ouverture zur Operette: „Seine Herr Nichts“ Karl Nöbren.
 - Hupt mein Mädel aus Miss Gibb
 - Ob Da mich liebst, Lied aus Nakira Hochzeit Lincke.
 - Potpouri aus der Lustigen Witwe Lehár.

Es wird höflichst gebeten, während den Musikaufführungen mögliche Ruhe zu beachten.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kasseneröffnung abends 7/8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg., Dutzend-karten 5 Mark.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-bureau (Rathaus N 1), in der Zeitungs-halle am Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse in Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigplatz 7, Jak. Battaiger, Zigarrengeschäft, Ludwigstr. 6 und Gustav Renner, Zigarrengeschäft, Bismarckstr. 104; in Heidelberg bei L. Knoblauch Wwe., Hottelstraße, Sophienstrasse 15.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschrittmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg zu lösen. 779

Hansa-Bund für Gewerbe, Handel u. Industrie.

Das Borgunwesen

bedeutet für unsern gewerblichen Mittelstand eine schwere wirtschaftliche Schädigung. Es verkümmert seinen Verdienst, hemmt sein Fortkommen, versenkt einen grossen Teil seines Betriebskapitals, ja es gibt zahlreiche Existenzen geradezu den Ruin preis. Wie mancher fleissige Handwerker muss seine Intelligenz und Tatkraft brach liegen lassen, lediglich weil seine Ausstände nicht eingehen und er kein bares Geld in die Hand bekommt! Wie mancher rührige Geschäftsmann, der mit fremdem Gelde arbeitet, sieht sich genötigt, den sauer erworbenen Verdienst hinzulegen, um nur die Zinsen und Spesen zu decken! Welche Förderung für unsere gesammte Volkswirtschaft, wenn hier eine Gesundung einträte!

Darum, Handwerker und Kleinkaufleute, seid auf eine sorgfältige, übersichtliche Buchführung bedacht und stellt rechtzeitig und regelmässig eure Rechnungen ans! Fürchtet nicht, dass ihr dadurch die Kundschaft verliert! Gar mancher würde bereitwillig bezahlen, wenn ihm zur rechten Zeit die Rechnung zuginge, und kein vernünftiger Mensch kann es euch übel nehmen, wenn ihr den Einzug eurer Ausstände nicht vernachlässigt!

Die Kundschaft der Handwerker und Kleinkaufleute aber sei darauf aufmerksam gemacht, dass der gewerbliche Mittelstand heutzutage mit dritter ernstlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Seine Spesen mehren sich; Reich, Staat und Gemeinde bürdern ihn fortgesetzt neue Lasten auf und der scharfe Wettbewerb drückt seinen Verdienst auf ein sehr bescheidenes Mass herab. Darum gebieten nicht blos Recht und Gesetz, sondern auch das soziale Pflichtbewusstsein

21688

Erfüllt eure Zahlungsverpflichtungen auch gegenüber den Kleingewerbetreibenden!

Einladung.

Zur Feier des Kaisergeburtstages

veranstalten die militärischen Vereine Mannheims : : mit der Sanitätskolonne : : am

Samstag, 21. Januar 1911, 8 1/4 Uhr abends im Nibelungensaal des Rosengartens ein

Fest-Bankett

mit nachfolgendem Ball.

Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen und Bekannten werden zu dieser Veranstaltung hiermit freundlichst eingeladen.

Die Vorstände der militärischen Vereine Mannheims und der Sanitätskolonne - - - - -

NB. Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 21742

Bier vom Fass.



D 2.1 D 2.1

Wiener Café Imperial

stets 18083

die ganze Nacht geöffnet

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst

(Dankfesthandlung), F 7, 99.

Sonntag 22. Januar (3. Sonntag nach Epiphania), nachmittags 5 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Schott.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, den 21. Januar 1911. Von 4 Uhr an Beichtgelegenheit, 6 Uhr Salve.

Liederhalle E. B.

Die auf Sonntag, 22. d. angelegte 21743

Bierprobe

findet nicht statt.

Diese Offerte erscheint nur 1 mal.

Zu der am 1. Februar stattfindenden Ziehung der 3 1/2 % Köln-Mündens-Prämien-Anleihe v. 1871 habe ich noch einige Lose preiswürdig zu verkaufen.

Haupttreffer
Mk. 120,000, 12,000, 9000, 8000 u. s. w.

Jede Nummer muss mit mind. M. 330 bezog. werd. Anträge erbitet (13-77)

Jacob Reiss, Junior, Mainz.

Vermischtes.

Gute Belohnung erweist, der mir meinen erst. Doppelmann-Pinscher wieder bringt. Frey, H. S. 2. 44052

Wer entfernt keine Täuschung ohne Narben zurückzulassen? Off. u. Nr. 44042 an die Expedition des Bl.

Hiermit nehme ich sämtliche Klagen, die ich gegen meine Schwägerin Villa Hellinger gemacht habe als unwahr zurück und bitte somit öffentlich um Abbitte. 44014 Josef Souidel, Kanariener.

Liebeschatten

Ein schönes 5Züiges Wohnhaus (Schwand mit Berggarten) ist zu verkaufen. Kleine Anzahlung. Alles auf Jahre hinaus zu vermieten. Oder Kauf mit Bauplan. Offerten unter Nr. 36701 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Bedeutende blühende Fabrik sucht je einen tüchtigen ausverleiblichen

Commis

für Buchhaltung und Magazin zum baldigen Eintritt. Anerbieten mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, Leitens, Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und der Zeit des Eintrittes unter Nr. 36730 an die Expedition dieses Blattes erbiten

Taufmädchen

geleht. 36739

Stellen suchen.

Fräulein, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin oder Stütze. Gefl. Offerten unter Nr. 44047 an die Expedition des Blattes.



Norddeutscher Lloyd Bremen

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See

mit erstklassigen Dampfern regulärer Linien nach Ägypten, Tunesien, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Kl.-Asien, d. Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien und Portugal, Madeira u. s. w.

Ceylon, Vorder- u. Hinterindien, China, Japan und Australien:

Reisen um die Welt

Im Anschluss an die Mittelmeerdampfer des Norddeutschen Lloyd verkehrt regelmässig zwischen Hamburg-Bremen-Genua und umgekehrt der Lloyd-Express (Luxus-Zug) über Köln-Wiesbaden-Basel-Mailand

Nähere Auskunft erteilen:

Norddeutscher Lloyd, Bremen

sowie dessen sämtliche Agenturen.

In Mannheim: Hermann Mallebrin (Hansa-Haus). 22007

Friedrichs-Park.

Morgen Sonntag, 22. Januar fällt das Konzert aus.



Das Tagesgespräch Mannheim wird das neue hochinteressante Gala-Programm vom 21. bis 23. Januar 1911 im

Union-Theater

P 6. 23/24 bilden! P 6. 23/24

Wir bringen mit Heutigem jede Woche ein Bild der hochinteressanten Serie:

Die Weltreise unseres Kronprinzen

welche im höchsten Auftrage Sr. Kais. u. Kgl. Hoheit des Kronprinzen aufgenommen wurde.

Ab Heute bis incl. Montag I. Bild.

Latude

(historischer Kunstfilm).

Immer höher, immer höher. (Humoreske) Das neue Baby. (Komische Scene).

Ein missratener Sohn

(dramatisches Lebensbild).

Union-Woche In die Nachbarn (aktuelle Revue) verliebt. (Burlaske).

Der Skorpion

(hochinteressante wissenschaftliche Aufnahme).

40 jähriges Jubiläum des 4. bad. Infanterie-Regiments in Mülhausen in Gegenwart des Grossherzog von Baden.

Saalbau-Theater

Vom 21. bis 24. Januar 1911.

Das Millionen-Testament dargestellt von Sberlock Holmes — Herr Alvin Neuss

Weltstadtprogramm.

8 erstklassige Attraktionen!

Privat-Tanz-Institut Heint. Angeheuer.

Montag, 6. Febr., im Saale der Gärberinnung, S 6, 40 Freitag, 3. Febr., in meinem Privat-Saal Laurentiusstrasse 17a, beginnen abends 7/8 Uhr meine

Frühjahrs-Kurse

Gefl. Anmeldungen erbitte in oben genanntem Lokal und in meiner Wohnung Laurentiusstrasse 17a, 2. Stock. 13081 Hochachtungsvoll H. Angeheuer, Berufs-Tanzlehrer

Vertrauensstunden zu jeder Tageszeit.

Stenographischer Reichstagsbericht

Mannheimer Generalanzeigers

mh. Deutscher Reichstag.

112. Sitzung, Freitag, den 20. Januar.
Im Saale des Reichstags: Vermuth, Mühl.
Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Die zweite Lesung des Zuwachssteuergesetzes.

Fünfter Tag.

Beim § 20, der von den zulässigen Zinsenabhängigen handelt, war gestern ein Antrag angenommen worden, der bei der Abstimmung erst handschriftlich vorlag. Es war das ein Kompromissantrag Weber (Noll.) zur Steuerfala, wonach die Steuer sich für die Zeit vor dem 1. Januar 1911 für jedes Jahr um 1/2 Proz. ermäßigt, falls am 1. Januar nach den Kommissionsbeschlüssen und um 2 Proz. nach dem Zentrumsantrag. Nach der Geschäftsordnung muß die erste Lesung über einen noch nicht gedruckt vorliegenden Antrag in der nächsten Sitzung wiederholt werden. Zu Beginn der heutigen Sitzung ist das Haus noch schwach besetzt, und besonders fehlt die Mitte große Lücken auf. Als der Präsident den Antrag Weber zur noch maligen Abstimmung stellt, bilden die Sozialdemokraten, die Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung, die sich gegen den Antrag erheben, die Mehrheit, und der Präsident muß daher den gestern angenommenen Antrag für abgelehnt erklären. Da nun über die Höhe des Abzuges überhaupt kein Beschluß zustande gekommen ist, besteht eine Lücke, deren Ausfüllung der dritten Lesung vorbehalten bleibt. Es knüpft sich daran eine Geschäftsordnungsdebatte, in der Abg. Kirsch (Zentr.) den Präsidenten ersucht, in zukünftigen Fällen solche nachmaligen Abstimmungen nicht schon zu Beginn der Sitzung erfolgen zu lassen. Das Haus stimmt der Erklärung des Präsidenten zu, daß es zwar zu Beginn der Sitzung geschehen, aber auf der Tagesordnung darauf ausdrücklich aufmerksam gemacht werden soll.

Die Beratung war gestern abgebrochen worden beim § 22. Danach sind nach den Kommissionsbeschlüssen

von der Steuerpflicht befreit

das Meist, die Bundesstaaten und Gemeinden, sowie gemeinnützige Vereinigungen für innere Kolonisation, Arbeiterausbildung und dergl. Die Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstin hat die Kommission gestrichen. Die Konserverfabrikanten, Graf Carmer u. Gen., beantragen ihre Wiederherstellung. Ein Unterantrag der Volkspartei, Cuno und Genossen, will für den Fall, daß die Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstin wiederhergestellt wird, die Regierbarkeit geben, daß durch die Landesgesetzgebung

Ausnahmen zugunsten der Gemeinden

gemacht werden, und wo solche landesgesetzliche Bestimmungen schon bestehen, sie in Geltung lassen. Ein weiterer Antrag der Konserverfabrikanten, Dietrich u. Gen., schlägt eine Erweiterung der Vorchrift über die gemeinnützigen Vereinigungen dahin vor, daß statt eines höchstens vierprozentigen Einkommens, der nach dem Kommissionsbeschlusse die Voraussetzung der Steuerfreiheit ist, ein fünfprozentiger zugelassen werden soll. Schließlich verlangen die Polen die Befreiung der Steuerfreiheit der Bundesstaaten und in einem zweiten Antrage die Aufnahme einer Klausel, wonach nur solche

Kolonisationsvereinigungen Steuerfreiheit genießen sollen, die ihre Tätigkeit ohne Rücksicht auf die Abstammung ausüben.

Zu der Verhandlung über diesen Paragraphen sind auch der preussische Finanzminister Dr. Lenzke und der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Bischoff erschienen.

Abg. Graf Carmer-Bieserwih (Noll.):

Es widerspricht unserem monarchischen Gefühl, auch die Fürsten, die Träger der Steuerhaftigkeit, zur Steuer heranzuziehen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

Eine solche Ausnahme würde im Lande viel böses Blut sätzen. Wird die Regierungsvorlage in diesem Punkte wiederhergestellt, so wird die Mehrzahl meiner Freunde gegen das ganze Gesetz stimmen.

Reichschatzsekretär Vermuth:

Ich bitte, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Die Sache darf nicht vom vermögensrechtlichen Standpunkt aus betrachtet werden, sondern vom staatsrechtlichen. Sie ist hoch wichtig und kann nicht ernst genug behandelt werden. (Lachen links.) Es handelt sich auch um den Charakter des Deutschen Reichs als eines Bundesstaats. Die Fürsten sind Träger der Steuerhoheit in den einzelnen Bundesstaaten. Es wäre völlig ungerath, einfach mit den Worten zu operieren: Warum sollen die Fürsten nicht auch zahlen? Man soll in hochwichtigen Fragen nicht einfach beiseite schieben. Die von den Polen beantragte Formulierung ist dem Reichshauptgeschäftsrath angenommen und hat nie Anlaß zu Beschwerden gegeben; die Befreiungen sind also unbedenklich. Der Staatssekretär ersucht auch um Ablehnung des Propositantrages.

Abg. Währe (Soz.):

Vom Steuerpöbel des Landesfürsten hebt nirgend etwas in der Verfassung. Wir können hier bei einem neuen Gesetzgang gut den Anfang machen, mit diesen unbedingten Prinzipien aufzutreten. Hinsichtlich der Souveränität der Bundesfürsten nicht, Grundstücke zu verkaufen und Geschäfte damit zu machen, dann kann sie ihn auch nicht hindern, Zuwachssteuer zu zahlen. (Lebhafter Zustimmung links.) Auch die Befreiung der Bundesstaaten scheint uns sehr bedenklich. Denken Sie an das Tempelhofer Feld; es könnte auch dem Reich so gehen wie Berlin.

Abg. Dr. Weber (Noll.):

Da wir von der Ansicht ausgehen, daß der unbedingte Wertzuwachs durch die fordernde Kraft des Reichs und der Bundesstaaten geschaffen wird, so hat es keinen Sinn, die Bundesstaaten zu dieser Steuer heranzuziehen. Der polnische Antrag würde, wenn die Befreiungen der Fürsten wirklich begründet wären, aber auch gar nicht das verhindern, was sie verhindern wollen. Die Steuerbefreiung der Landesfürsten kann im Volke nicht ohne weiteres verstanden werden. Es liegt gar kein Grund vor, beim Verkauf von Grundstücken, die den Landesfürsten gehören, keine Wertzuwachssteuer zu erheben; denn wenn irgend wo, so liegt hier ein unbedingter Wertzuwachs vor, da die Landesfürsten sich um die Wertsteigerung ihrer Grundstücke nicht bemühen und nicht bemühen können. (Sehr

gutt links.) Wir werden deshalb gegen die Befreiung der Landesfürsten von der Wertzuwachssteuer stimmen. (Beifall links.) Etwas anderes ist die Abgabenfreiheit, die im § 20a den Landesfürsten gewährt ist. Dafür liegen staatsrechtliche Gründe vor und deshalb werden wir bei diesem Paragraphen für die Aufrechterhaltung der Bestimmung eintreten.

Finanzminister Dr. Lenzke:

Ich bitte Sie dringend im Namen der verbündeten Regierungen und der preussischen Staatsregierung, den Antrag des Grafen Carmer anzunehmen. Die Annahme dieses Antrages ist aus staatsrechtlichen Gründen dringend geboten. Es wäre das erste Mal, daß durch ein Reichsgesetz ein Eingriff in die staatsrechtlichen Bestimmungen über die Steuerbefreiung der Landesfürsten gemacht würde. In sämtlichen Bundesstaaten ist der Landesfürst von den Steuern befreit. In manchen Bundesstaaten ist dies ausdrücklich im Gesetz ausgesprochen, in anderen zwar nicht, aber es gilt doch auch dort als Grundgesetz, an dem nicht gerüttelt wird. Die Befreiung der Steuerfreiheit für den Landesfürsten würde also einen Eingriff in die Verfassung vieler Bundesstaaten bedeuten.

Wenn hier der Grundsatz noblesse oblige geltend gemacht wird, so muß ich sagen: noblesse oblige ist ein freiwilliger Akt, man kann aber nicht dazu gezwungen werden. Wir müssen es schon den Landesfürsten und Bundesstaaten überlassen, wie sie mit ihren Vorrechten verfahren wollen. (Schlächter links.) Ich bitte deshalb nochmals dringend um Annahme des Antrages Graf Carmer.

Abg. Kirsch (Zentr.):

Die Darlegungen der Regierungsvertreter waren so überzeugend (Rufe: Wohl links), daß meine politischen Freunde sich für Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen werden. (Beifall rechts, Zuzuf links: Schon wieder ein Umfall!)

Abg. Dove (Sp.):

Die Herren Regierungsvertreter legen anscheinend der Sache eine so hohe Bedeutung bei, daß sie ihre ganze staatsmännische Geschäftlichkeit entfalten. (Heiterkeit.) Da wunderbar ist mir, daß man nicht auch noch den Reichskanzler heranzitiert hat. Man überschätzt die Tragweite dieser Sache außerordentlich. Auch jetzt zahlt der Landesfürst schon Steuern, wenn er eine Zigarette raucht — ich nehme an, er raucht nur Importen — oder wenn die Landesfürstin ein Glas Sekt trinkt. Es kann nur von Worten für das monarchische Gefühl sein, wenn die Fürsten auch mit zu den Ausgaben des Landes beitragen. Sollen die Veteranen kein Geld bekommen, weil man die Fürsten schonen will? (Beifall links.)

Abg. Brüning (Soz.):

Ich verpöndle Ihnen schon heute, wir werden diese Sache ganz gehörig ausbeuten. Wir werden den Vorteil davon haben! (Hört! Hört! bei der bürgerlichen Linken.)

Reichschatzsekretär Vermuth:

Es handelt sich durchaus nicht um einen Gegenstand, der agitatordisch im Volke ausgenutzt werden kann, sondern um eine hochbedeutende staatsrechtliche Frage. Wir haben alle Verantwortung unserer Reichsverfassung, die sich bisher auf das vortrefflichste bewährt haben, sorgfältig zu hüten.

Abg. Graf Westarp (Noll.):

Die Reden der Abg. Dove und Gühre haben uns einen Vorgeschmack davon gegeben, wie die Agitation im Lande einleiten wird. Uns läßt aber jede Agitation kalt, die den Tatsachen ins Gesicht schlägt. (Beifall rechts.) Und wenn behauptet wird, die Veteranen bekämen kein Geld, weil die Landesfürsten steuerfrei bleiben, so schlägt das den Tatsachen ins Gesicht! (Beifall rechts, Anruhe links.) Ärgern Sie sich ruhig nach Ihrer Art, wir sind daran gewöhnt! Der Redner empfiehlt den Antrag Dietrich und lehnt die polnischen und fortschrittlichen Anträge ab.

Abg. Vinder (Soz.):

Das Zentrum soll umgefallen sein, weil man auch die Kirchengüter noch freigegeben will. (Hört! Hört! links.)

Finanzminister Dr. Lenzke:

Ich belone nochmals, daß nicht finanzielle, sondern nur staatsrechtliche Gründe die verbündeten Regierungen veranlassen, solchen Wert auf die Steuerfreiheit der Landesfürsten zu legen. Die paar Mark Steuern, die für die Landesfürsten in Betracht kämen, könnten sie ruhig bezahlen. Aber es ist etwas anderes, wenn der Reichstag staatsrechtlich bestehende Rechte den Fürsten wegnimmt. Der Reichstag sollte sich sehr bedürfen, diesen Weg zu beschreiten. Jeder staatsrechtliche Bestimmungen kann man doch nicht so ohne weiteres hinweggeben. Das wäre ein außerordentlich bedenklicher und für jedes Staatswesen gefährlicher Standpunkt.

Abg. Dove (Sp.):

Wenn Graf Westarp meint, daß wir so stark für die Agitation im Lande uns bemühen, so sage ich Ihnen, daß das gar nicht der Fall ist. Uns schilt der Apparat dazu. (Schallendes Gelächter rechts, Beifall links.) Sie können uns ja am besten den Agitationsstoff aus der Hand nehmen, indem Sie die Kommissionsbeschlüsse annehmen. (Sehr gut links.) Dem Finanzminister erwidere ich: Wir freuen uns, daß die Reichsverfassung entwicklungsfähig ist und wir wollen sie fortbilden. (Sehr gut links.) Den Schatzsekretär Vermuth aber halte ich nicht für den Mann, der über einzelne Paragraphen stolpert. Was der Kolonistenrecht ist, muß auch den Landesfürsten billig sein. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. David (Soz.):

Das preussische Ministerium ist am allerwenigsten dazu berechtigt, uns zur Stillhaltung der Verfassung zu ermahnen. (Beifall links.) Es ist nicht dasselbe Ministerium in der Frage der Schiffsabgaben die Reichsverfassung völlig umgestürzt! (Sehr richtig links.) Diejenigen, die dieses Steuerprivileg heute aufrechterhalten, treiben eine republikanische Agitation, wie man sie sich wirksamer nicht denken kann.

Abg. Cuno (Sp.):

Ein Heiner Fürst ist schon bereit gewesen, Wertzuwachssteuer an die Gemeinde zu zahlen. Rauben Sie ihm dieses Recht nicht und nehmen Sie daher wenigstens unseren Antrag an. (Heiterkeit.)

Abg. Everling (Noll.):

Keine Abstimmung wird davon abhängen, ob der Bundesfürst nur in seinem Lande steuerfrei ist, oder ob z. B. der König von Sachsen in Preußen Steuern zahlen muß.

Reichschatzsekretär Vermuth:

Der Landesfürst ist nur insoweit steuerfrei, als es sich um Grundstücke handelt, die in seinem eigenen Lande liegen.

Unmittelbar vor der Abstimmung verlassen die Polen, die vorher eine energische Aussprache in einer Rede des Saales gehalten hatten, den Saal, zuletzt auch abgertend Abg. Morfank. Bei der Abstimmung erheben sich für die Wiederherstellung der Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstin die Konservativen, die Reichspartei und die Reformpartei, das Zentrum mit einziger Ausnahme des Abg. Müller-Julba und der kleineren Teil der Nationalliberalen. Für den Kommissionsbeschlusse stimmen die Sozialdemokraten, die Volkspartei, die Mehrheit der Nationalliberalen und die Wirtschaftliche Vereinigung, sowie Abg. Müller-Julba. Das ist die Mehrheit.

Die Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstin ist also abgelehnt.

Auch die anderen Anträge zu § 22 werden abgelehnt.

Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Vizepräsident Dr. Spahn:

erklärt, daß § 22 unverändert gelassen sei und ruft den folgenden § 23 auf. (Er hat das Wort erteilt, kann, beantwortet)

Abg. Groeber (Zentr.):

eine Gesamtabstimmung über den § 22. (Widerpruch links.)

Vizepräsident Dr. Spahn:

Ich habe bereits erklärt, daß der Paragraph unverändert gelassen ist, und wir sind schon zum nächsten Paragraphen übergegangen.

Die Abg. Dr. Weber (Noll.) und Neumann (Sp.) treten dem Präsidenten bei.

Abg. Graf Westarp (Noll.):

Wir wünschen eine nochmalige Abstimmung und halten sie auch für zulässig. Im Saale ist nicht gehört worden, daß bereits der nächste Paragraph aufgerufen wurde. (Lebhafter Widerspruch links.)

Vizepräsident Dr. Spahn:

Ich werde das Haus befragen, ob es eine nochmalige Abstimmung wünscht. (Heftiger Widerspruch links.)

Abg. Singer (Soz.):

Dagegen protestieren wir mit aller Entschiedenheit. Soll hier wieder Gewalt vor Recht gehen?

Vizepräsident Dr. Spahn:

Ich kann nur an das Haus die Frage richten, ob es abweichend von seiner Geschäftsordnung, deren Herr das Haus bleibt (Widerpruch links), die Frage bejahen will, ob noch einmal abgestimmt werden soll. (Erneuter Widerspruch links.)

Abg. Passermann (Noll.):

Das Haus ist Herr über seine Geschäftsordnung, und wenn wir einstimmig sind, dann können wir uns über alle Bestimmungen hinwegsetzen, aber wenn ein Paragraph erledigt ist und der Präsident bereits die Diskussion über weitere Paragraphen eröffnet hat, dann kann nicht per majora beschlossen werden, daß über einen erledigten Paragraphen noch einmal abgestimmt wird. (Zustimmung.) Dann würden wir zu unbilligen Zuständen kommen.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Bg.):

Die Abstimmung ist für uns erledigt, gerade die Freunde des Reiches bitten wir, die Situation nicht durch unnötige Streitigkeiten zu verschärfen. Wir sind gegen eine nochmalige Abstimmung.

Abg. Dietrich (Noll.):

Die Hauptsache ist nicht, ob die Erklärung des Präsidenten gehört worden ist, sondern ob sie wirklich abgegeben ist. Daran hat niemand gezweifelt. Aus diesem Grunde erkläre ich im Namen meiner politischen Freunde, daß auch wir die Auffassung teilen, daß es nicht statthaft ist, die Abstimmung nochmals zu wiederholen. (Lebhafter Beifall und Hört! Hört! links.) Ich erkläre das ausdrücklich im Gegensatz zu der Einschätzung des Grafen Westarp. (Erneuter Hört! Hört!)

Abg. Fürst Hatzfeld (Np.):

spricht sich gleichfalls gegen eine nochmalige Abstimmung aus.

Abg. Groeber (Zentr.):

Nachdem der Präsident ausdrücklich erklärt hat, daß der § 22 erledigt war, verzichten wir auf eine nochmalige Abstimmung. (Heiterkeit links.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Ich stelle fest, daß entgegen der einstimmigen Meinung des Hauses der Präsident bereit war, eine nochmalige Abstimmung vorzunehmen.

Damit ist dieser Zwischenfall erledigt.

Die Bestimmung des § 25, wonach bei einem Rechtsgeheim, das nachträglich aufgehoben wird, die Abgabe auf Antrag zu erlassen ist, wird durch Annahme von Anträgen Trimborn (Noll.) und Dr. Kund (Noll.) ausgedehnt auf den Fall der Rückübertragung auf den früheren Eigentümer, falls diese innerhalb zweier Jahre erfolgt.

Zu § 28 über die Erhebung der Steuer beantragt Abg. Cuno (Sp.) die ausdrückliche Aufnahme einer Bestimmung, daß die Erhebungsstellen vom Bundeshaushalt, und nicht von der Gemeinde zu tragen sind. Die meisten Gemeinden würden gar nicht in der Lage sein, die Steuer zu veranlagern, die Kosten würden ihnen aber, wenn diese Bestimmung fehlt, doch aufgebürdet werden.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Im Hammerspruch wird der Antrag Cuno mit 182 gegen 107 Stimmen abgelehnt. Auch die §§ 29-30 werden in der Kommissionsfassung beibehalten.

§ 30 setzt eine Anzeigepflicht an die Steuerämter vor von Seiten der Grundbesitzer, der Regierstellen und Behörden und allgemein der Behörden und Beamten des Reichs, des Staats und der Gemeinde sowie der Notare.

Königl. Selters

aus dem Königl. Mineralbrunnen
Zu Niederseifers,
wird nur in natürlichem Zustande, wie
es der Quelle entfließt, gefüllt und versandt.
Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters“.

Von altbewährter Heilkraft
in Fällen von 10096
Katarren der Schleimhäute und Atmungsorgane;
bei Affektionen des Halses: Husten, Heiserkeit,
Verkeimung (Königl. Selters m. besserer Milch)

Hervorragendes Linderungsmittel
bei fieberhaften Zuständen u. bei Lungentuberkulose.
Literatur durch die
Brandeninspektion in Niederseifers
(Reg.-Bez. Wiesbaden).

DR. ROTH'S Phosphatin

bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel

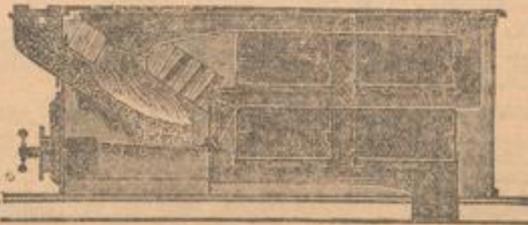
Stärke I für Säuglinge vom 4. Monat ab und kleine Kinder. Erleichtert das Zahnen, stärkt die Knochen, macht die Milch leichter verdaulich. Wird sehr gern genommen. Die Kinder gedeihen dabei vorzüglich u. leiden nicht an Verdauungsstörungen (Durchfall, Brechen), Zahnungsbeschwerden, Knochen-schwäche etc. Dose Mk. 1.60.

Stärke II für Erwachsene, Jugendliche u. Schulkinder. Zur Hebung der Ernährung, Widerstands- u. Leistungsfähigkeit des Körpers. Fördert die Verdauung u. den Stoffwechsel, regt das Appetit an, gibt Lebens- u. Arbeitslust, verschafft körperliche und geistige Frische. Für Kinder während der Entwicklung, junge Mädchen, Wöchnerinnen, stillende Mütter etc. vorzüglich. Bestes Frühstück- und Abendgetränk. Dose Mk. 1.80. Ausgabig und wohlgeschmeckend. Man frage seinen Arzt und verlange Gratisproben. Ernüchlich in

der Pelikan-Apothek Dr. Hall, Q 1, 3 u. Drog., Springmann, P 1, 4 (Breitestr.); J. Bongartz, D 3, 1, Marktstr. K. Doppelmayr; Hebr. Ebert, G 3, 14; Med.-Drog. Tu. von Klein, Kunststr. N 4, 12; Fr. Hess, Schwetzingenstr. 66; Jac. Hess, gegenüb. Konkord.-Kirche; Krieger, Trautmannstr. 52; Hoffrog. Ludwig & Schüttelm, O 4, 3; Universitäts-Drog., Sockenheimerstr. 8; Lindenhof; H. Merkl, Gostardplatz 2; Neckarstr. Drog. A. Schmitt; Neckarvorstadt; H. Geyer, Mittelstr. 54; Ludwigshafen; Hauptdepot und Vers. Löwenapotheke; Pfalzgr.-Drog., Schützenstr. 44. 9422

Gebrüder Roeder Darmstadt

Silberne Staatsmedaille. 35 erste Preise.



PATENT-Sichert-FEUERUNG

Rauchfrei. Russfrei,
geeignet für jeden Kochherd für Haushaltungen u. Grossküchen,
für Kochkessel und Backöfen. — Wissenschaftliche Gutachten
und vorzügliche Referenzen aus der Praxis.

Man verlange Broschüre No. 78. 6784

Rauchplage

Wollen Sie von der lästigen Rauchplage befreit sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteinbau „Rauchlos“, welcher unter Garantie der vollständigen Rauchbeseitigung verkauft wird. 10848
Alleinige Fabrikanten: Landsberger & Co., Abt. 3
Bürgermeister Fuchsstr. 47



Steinhäger Urquell

Bester Steinhäger der Welt
— 200fach prämiert. —
Weida in Thüringen 1907 — Staatsmedaille.
Lübeck 1908 — Staatsmedaille.

Weltausstellung Brüssel 1910:
Ehrenpreis
(Diplome d'honneur)
Höchste auf Steinhäger verliehene Auszeichnung. 19120

Alleiniger Fabrikant:
H. C. König, Steinhagen in Westf.

Für Liebhaber!

Eine Partie
alter, abgelagerter Sekt
(8- und 10jährig) aus renommierter deutscher Kellerei wird billig abgegeben.
Interessenten belieben Anfragen unter Nr. 13080 an die Expedition des Bl. zu richten.

Seelig's kandierte Korn-Kaffee

Das Beste seiner Art!
Verlangen Sie ausdrücklich „Seelig's!“

F. Grohe

empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken:
la. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei
la. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich
la. Anthrazitkohlen, deutsche und englische
la. Ruhr-Gaskoks für irische Öfen
la. Ruhr-Brechkoks für Zentralheizungen sowie Briketts Marke Union, Brennholz aller Arten
zu billigsten Tagespreisen. 9451
Kontor K 2, 12. Telephone 436.

Verlobungs-Anzeigen Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Bestellt schnell und billig

Vereins-Nachrichten.

Im Verein für Volkbildung behandelte am Mittwochabend Herr Privatdozent Dr. Wehel-Heidelberg das Thema „Kriminalistik der Jugend“. Der Rathsausschuss samt Galerie war wieder dicht besetzt. Der Redner entwickelte in großartiger Weise die Ursachen und Häufigkeit von Rechtsübertretungen der Jugend im Alter von 12-18 Jahren, also der „jugendlichen Verbrecher“ im Sinne des Gesetzes. Dabei benutzte er die Statistik von 760 verurteilten „Jugendlichen“ von 1889-1906, größtenteils in Mannheim und Karlsruhe verhandelt. Ueberwiegend wurden bewiesen die Wichtigkeit seiner Anschauungen über Ursache und Häufigkeit der Rechtsverbrechen. Diese Ursachen liegen sehr oft in äußeren Umständen, wie sie vielfach unsere industrielle Entwicklung mit sich bringt: zu frühe Selbstständigkeit, Gefahren der Straße und Großstadt überhaupt, Verührung mit älteren Verbrechern, Alkohol, Kinematographen, Gerichtssaal, Wohnungsnot, Schlafmangel, Schandliteratur und Verführungen im Haus oder Gefährt. Das ist wohl auch der Grund, warum die städtische Jugend mehr Kriminalfälle liefert; bei ihren Altersgenossen auf dem Lande fehlt der äußere Anreiz. Deshalb wenden unsere Richter an den Jugendgerichtshöfen auch immer mehr den § 56 des Strafgesetzbuches an, der eine Bestrafung nur vorsieht, wenn der Täter bei Begehung der Uebertretung auch das Bewusstsein der Strafbarkeit seiner Handlung hat. Denn die erste Bestrafung ist oft Ursache weiterer Schritte auf der Verbrecherlaufbahn, trotzdem die Jugendlichen jetzt nicht mehr mit erwachsenen Gefangenen zusammenkommen. Beunruhigen könnte, daß trotz allseitiger Bekämpfung der Auswüchse, besonders ihrer Ursachen, durch die Fürsorgeerziehung die Verbrecher in der Jugend nicht abnimmt. So wurden von 100 000 Jugendlichen verurteilt: 1882 = 30 000; 1890 = 40 000; 1902 = 50 000; 1908 = 55 000. Auffällig ist hierbei, daß die Kriminalistik von 88-92 rapid stieg, von 1893-98 fast gleich blieb und seitdem fortgesetzt steigt. Noch auffällender ist, daß die Kurve Erwachsener fast parallel läuft. Arbeitslosigkeit, Körperverletzung, Hausfriedensbruch und dergl. nehmen fast 1/2 aller Fälle ein; bei den weiblichen Jugendlichen stehen Diebstahlverbrechen an erster Stelle. Einer hohen Prozentzahl, fast 1/4, stellen die unehelich Geborenen. Interessant war die Schilderung der bandenmäßig handelnden Verbrecher, der sogenannten „Blatten“, wie wir auch auf dem Lindenhof in Mannheim hatten. Diese haben ihren Blattenführer und weitverzweigte Organisationen, die alle zusammenarbeiten, auf

bestimmte Platte sofort einander zu Hilfe kommen, die Vorübergehenden belästigen, beschimpfen, bestechen, Einbrüche unter Schmierereien anderer verüben, gar schnell das Messer benützen; sogar ihre Lokale haben sie. Die Polizei hat ihnen besonderen Spitznamen bei ihnen. Daß gegen diese mit aller Strenge vorgegangen werden muß, ist klar; denn ihre Führer sind ältere Jugendliche, während die Ausführenden meist noch schulpflichtig sind, damit sie beim Erwischwerden nicht bestraft werden können. Hier sollen Eltern ein wachsames Auge haben. Erst wenn Elternhaus, Schule, Vereine, kurz alle zusammen helfen, wird's besser werden, besonders wenn die Ursachen beseitigt werden. Lebhafter Beifall bewies, wie dankbar die vielen Hörer den 1 1/2 stündigen hochinteressanten Ausführungen gefolgt waren. Am nächsten Mittwoch werden die „Verbrechertypen“ behandelt.

Neutraler Gutmepherorden. Vor einiger Zeit wurde, so schreibt man uns, durch Prof. Forel, den berühmten Gelehrten, eine Loge des Neutralen Gutmepherorden's gegründet an dessen Spitze er selbst steht. Diese straffe alkoholagenerische Organisation ist in religiöser und politischer Hinsicht neutral und zählt zu ihren Mitgliedern die hervorragendsten Führer der Bewegung. Um all denen, die sich für die Bekämpfung des Alkoholismus und den Neutralen Gutmepherorden interessieren, Gelegenheit zur Orientierung und Aussprache zu geben, veranstaltet die hiesige Loge am Samstag, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Gemeindefaß, Seidenheimerstraße Nr. 11a einen Diskussionsabend über das Thema: „Alkohol, Krankheit und Tod“, wozu jedermann herzlich willkommen ist.

Die Hauptversammlung des Pfälzerwaldvereins fand am Sonntag in Saarbrücken statt. Nach Spaziergängen innerhalb und außerhalb der auch an Natursehenswerten so reichen Stadt fand man sich gegen 1 Uhr in der Loge zu einem gemeinsamen Mittagstisch zusammen. Die Hauptversammlung leitete Herr Dr. Pöcherlein, Ludwigshafen, der den Jahresbericht erstattete. Die Zahl der Ortsgruppen beträgt 91 mit 12 792 Mitgliedern. Das goldene Abzeichen wurde an 1788, der Wanderstab an 53 Mitglieder verliehen. Eine besondere Aufmerksamkeit wendete der Gesamtverein den Schülerwanderungen zu. Schöne Erfolge hat der pfälzische Kreisverband für Naturpflege aufzuweisen. Den Bericht des Hauptvereinsauschusses erstattete Dr. Kähler, Kallrotalern. Aus seinen Ausführungen sei erwähnt, daß eine Neuauflage des Führers durch die Pfalz (Vogelwanderung) in Höhe von 30 000 Exemplaren in Vorbereitung ist, wovon 5000 Exemplare in französischer Sprache erscheinen sollen. Kostenpunkt ca. 5000 Mk. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Den Berichterstatter wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die nunmehr schwebende Präsenz ergab die Anwesenheit von 49 Ortsgruppen oder zum Teil städtischer Vertreter. Der Jahresbericht für das Jahr 1910 verzeichnete an Einnahmen von Ortsgruppen 12 720

Mark, an Beiträgen von Korporationen 1465 Mk., insgesamt 17 200,50 Mark. Der Bericht des Hauptvereins-Ausganges schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 204,32 Mk. An Vermögen besitzt der Hauptverein: Grundbesitz und Bausparanteil an der Rabenburg 628,85 Mark, Pflanzbaum 18 022,87 Mk. Nach dem Veranschlag 1911 werden voraussichtlich die Einnahmen 17 350 Mk. und die Ausgaben 19 400 Mk. betragen. Das Mehr der Ausgaben von 2050 Mk. soll durch Vortrag auf 1912 gedeckt werden. Der diesjährige Hauptausflug findet am 14. Mai nach Bad Dürkheim statt. Als Ort des nächstjährigen Ausfluges wird Landa bestimmt. Die nächste Hauptversammlung findet in Kirchheimbolanden statt. Zum Punkt „Wünsche und Anträge“ wurde angeregt, dahin zu wirken, daß in den Schulpflichtigen der Volksschulen mehr Zeit für Spiele und Bewegung im Freien vorgezogen wird.

Hebbesheim, 16. Jan. Der Gesangsverein „Sängerbund“ hielt gestern abend im Gasthaus „zum Ochsen“ seinen Vereinsball ab. — Am gestrigen Nachmittag hielt Herr Pfarrer Schäfer im „Deutschen Kaiser“ einen äußerst belebenden Vortrag über seine vorjährige Palästinafahrt. In recht lebendiger und leichtverständlicher Weise schilderte er die Reise den Rhein hinab durch Holland ans Meer und dann auf dem stiftlichen Dampfer durch den belebten atlantischen Ozean und das Mittelmeer bis Genua, wo das Schiff noch einige hundert Passagiere aufzunehmen hatte, die ebenfalls nach dem Orient reisten. Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen über die Landung in Vissalon und die Einbrüche, welche die tiefenstarke Festung Gibraltar, die ganze Kriegsmarine aufwiegen dürfte, auf die Reisegesellschaft machte. Von Genua hob der Vortragende besonders neben der herrlichen Loge, den vielen prächtigen Kirchen, den weltbekanntesten Friedhof (San Sepolcro) und die großartigen und gut eingerichteten Anlagen hervor. In weiteren Vorträgen wird Herr Pfarrer Schäfer die Fortsetzung der städtisch verlaufenden Reise und den Aufenthalt im hl. Lande behandeln. Der Vortrag war ebenfalls gut besucht.

Stimmen aus dem Publikum.
Schulldmerzen.
Wie kommt es, daß man gerade den Schülern des Realgymnasiums keine Eiferer gibt, während die anderen Mittelschulen schon einige Male eifrig gehabt haben? Die Jugend will den Winter doch auch von der angenehmen Seite kennen lernen. Der Ausfall des Unterrichts an einigen Nachmittagen tut ganz gewiß der Schule keinen Abbruch. Hoffentlich haben diese Zeilen Erfolg.
C. w.

KÉSSLER-SEKT

G. C. KESSLER & CO Kgl Hoflief ESSLINGEN ELTESTE DEUTSCHE SEKTELERE GEGRÜNDET 1826

Generalvertreter für Baden:
W. Wagemann,
Karlsruhe, Kaiserallee 60.
Telephon-Nummer 1906.

Öffentliche Versteigerung.
Montag, den 23. Jan. 1911,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Auftrage gemäß
§ 419 C. P. O. im Pfand-
lokale Q 4, 5 hier, gegen
Versteigerung öffentlich ver-
steigern:
ca. 400 Flaschen ver-
sch. Weine
Kloster-Weine Rhein-
Weine, Pfälzer, u. Süd-
weine.
Mannheim, 21. Jan. 1911.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Public-Versteigerung.
Montag, den 23. Jan. 1911,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Q 4, 5, gegen
diese Bestimmung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern:
1. Sandauer - Wagen, 1
Grammophon, Möbel und
Sonniges.
Mannheim, 21. Jan. 1911.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Einlaufen
ein feuerfester Pfeifer u.
Satz-Schnauzer, gelbes Ab-
grüben am Hals. 56745
Abgeben 16. Duerstr. 13.

Ankauf.
Gebrauchtes, gut erhaltenes
Hilfsges. Klavier zu kaufen
gesucht. Offerten unter Nr.
56738 an die Expedition ds.
Blattes.

Geldverkehr.
Wer leiht
einem Jun verheirateten Km.
Beamteten M. 200.- gegen
monatl. Rückzahlg. mit hohen
Sätzen; oder wer bürgt für
Darlehensaufnahme? Offerten unter
Nr. 56745 an d. Exp. ds. Bl.

Stellen finden
Lohnrechner
von großer Maschinenfabrik
als Hilfe in der Lohnver-
rechnung per 1. Februar
gesucht. - Offerten mit
Zeugnisabschriften und An-
gabe der Gehaltsansprüche
befördert unter No. 56742
die Expedition ds. Bl.

Perfekte
Stenotypistin
von großer Maschinenfabrik
per 1. Februar a. a. gesucht.
Offerten mit Zeugnisabs-
chriften, Photographie und
Angabe der Gehaltsansprüche
befördert unter No. 56742
die Expedition an ds. Bl.

Modes.
Erstes Modeshaus
in größter Universi-
tät u. Fremdenstadt
Süddeutschlands sucht
zum baldigen
Einstritt eine sehr
tüchtige

Diraktrice
(erste Arbeiterin)
welche den guten
Ditteltgenre die, flott
und durchaus selb-
ständig garnieren kann.

Jahresstellung.
Jahres-Salair
RM. 1800.-
Off. Offerten mit
Zeugnisabschriften u.
Photographie unter
No. 56737 an die
Expedition ds. Blat.
erzeten.

Kinderin oder Kindergärtnerin
mit gut. Schulbildung, welche
auch nähen kann, per sofort
möglichst gesucht. 56689
L 15, 9, 1. Trave.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haus bei hohe-
Lohn gesucht. 56731
Röhrens D 7, 2, 8. St.
Brauns lehrer. Mädchen
nicht unter 16 Jahre, fürs
Haus sofort gesucht. 56736
Jahn-Neß Kramer
P 9, 2, 11.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von
ca. 40000 Kilo Boraxseife
soll in öffentlicher Verbindung vergeben werden.
Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten
Amt erhältlich.
Interessenten werden eingeladen, ihr Angebot hier-
auf verschlossen und mit der Aufschrift „Boraxseife-
lieferung“ versehen, bis längstens
Dienstag, den 31. Januar 1911, nachmittags 3 Uhr
bei dem städt. Materialamt L 2, 9 einzureichen, wo-
selbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in
Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.
Mannheim, den 20. Januar 1911.
Städt. Materialamt
Hartmann.

MANNHEIM
Stroßmarkt 0 4, 6 II
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Anstalt für
alle Zeitg. d. In- u. Ausl.

Tücht. Prov.-Reisende gesucht
für Bayern, Würtbg., Baden, Elsass-Loth. und Hessen
zum Vertrieb eines sehr wertvollen, praktischen
Werkzeuges für Blechler, Install., Kupfererben und
Blechwarenführer. 10643
Ausf. Offerte mit Ref. u. Chiffre S. H. 5005 an
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Selten günstige Gelegenheit
Sergel, eingerichtet - sehr gut gebende - renommierte
Metzgerei - nahe Oberberg - in weitaus
Edelstoff mit Einrichtung u. Ge-
bänden für 70000 RM. bei 15000 RM. Anzahlung zu ver-
kaufen. - Agenten verboten. - Nur tücht. Käufer mit
sorgf. Anfertigung wollen sich melden unter T. 772 P. M.
nach Rudolf Mosse, Mannheim. 10634

Leistungsfähige Prelltücherwaren u. Einlege-
sohlen-Fabrik sucht für ihre Fabrikate 10655
Vertreter
welche bei den Drogen, Parfümerien, Toilette-
u. Schuhwaren-Geschäften, ebenso einsetzbar sind.
Off. Offerten mit Angabe von Ia. Referenzen
erbitte unter U. L. 5259 an Rudolf Mosse,
Berlin S. W. 19.

Teilhaber
tüchtiger ab. Hllr. mit ca. RM. 20000
Einlage, den eine gut einger. Bau-
materialienhandlung 10637
gesucht.
Offerten mit U. 729 P. M. an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Tüchtige
Akquisitoren
erhalten hohes, festes Gehalt
bei ausdauernder Lebens-
versicherungs-Mitteln-Gesell-
schaft. Offert. unter W. 127
P. M. an Rudolf Mosse,
Mannheim. 10639

Techniker
erwacht und erfahren in An-
fertigung u. Aufstellung optischer
u. Fundamentenmessung u. von
steiner Maschinenfabrik zum
baldigen Eintritt
gesucht.
Offerten unter W. 753
P. M. an Rudolf Mosse,
Mannheim. 10650

Stellen finden
Mädchen, 15-17 Jahre, tüchtige
für leichte Hausarbeiten gesucht.
Frau Wartenberg, Q 2, 21.
Berf. u. tücht. Köchinnen,
Weißsch. Kaffeeläden, Rin-
nen u. alleinständ. Kinder-
mädchen werden gesucht per
sofort und 1. Februar.
Frau Kroschel, T 5, 10.
56744 Tel. 4797.

Berf. u. tücht. Köchinnen
sind, sof. u. p. 1. Febr. Stell-
gesuchter Stellenvermittlung
Lina Florschütz
J An. L. 4454. Tel. 5628.
Ein ordentliches Mädchen
bes. auch Hausarbeit über-
nimmt, in zwei Kindern ge-
sucht. Nur solche wollen sich
melden, die schon bei Kindern
als Kindermädchen waren.
Frau Sally Reier, O 3,
1112 Baden. 56729

Mietgesuche.
4 Zimmer m. Zubeh. von H.
rub. Familie p. sof. od. 1. März
gesucht. Stöcklage. Off. mit
Beschreibung u. Nr. 44048 a. d. Exp.

Öffentliche
Wohnung
6 eocnt. 7-8 Zimmer mit
Wasserversorgung und heiss.
Comfort per 1. April a. selbst
zu mieten gesucht. Off. unt.
51740 an die Exped. ds. Bl.

E 4, 13 **Börsen-Café** E 4, 13
Größtes und gemüthlichstes Café am Platze.
Den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften, sowie dem
Titl. Gesamt-Publikum die ergebene Mitteilung, dass von
heute ab mein Café
13101
die ganze Nacht geöffnet ist.
Mit aller Hochachtung zeichnet
Jean Schobert.

Große wissenschaftliche
Lichtbilder-Vorträge
des Herrn
Direktor Uhlig v. Waldsanatorium Oybin
Montag, den 23. Januar im Bernhardshof für Damen,
Dienstag, den 24. Januar im Bernhardshof für Herren,
abends 7 1/2 Uhr. 50081



I. Teil
Für Männerkultur, der größte Fortschritt im Heilwesen, eine große Wohlthat für die leidende Menschheit. Einblicke in die neuesten wissenschaftlichen Forschungen und die neuesten Heilmittel. Ein Vortrag über die neuesten Heilmittel u. Heilanstalt Oybin. Ein Vortrag über die neuesten Heilmittel u. Heilanstalt Oybin.

II. Teil
Schönheit-Heilung. Heilung der Schönheitsfehler. Die Kunst der Schönheitspflege. Die Kunst der Schönheitspflege. Die Kunst der Schönheitspflege.

III. Teil
Die Naturgeschichte von Oybin. Nach den Vorlesungen. Diskussionen und Fragen beantwortet werden.

Eintritt 50 Pf., Reservierplatz 1 RM.
- Nur für Erwachsene über 18 Jahre -
Die meisten Sitzungen werden, bei der Direktion
Abhängig von der in anstehender Zeit eine außer-
ordentlich wichtige und wertvolle Aufführung bieten.
Viele Vereine erlangen deshalb den vorzüglichen
Reizern nützlich für ihre höheren Zwecke.
Die Einberufungskommision.

Liederkranz E. V.
Samstag den 28. Januar 1911, abends 7 1/2 Uhr,
im Musensaal des Rosengarten
Zweites Konzert.
Leitung: Königl. Musikdirektor Karl Zusehneid.
Mitwirkende:
Frl. Agnes Borgo von der Grossen Oper Paris (Gesang),
Herr Professor Felix Barber-Gent (Violine),
das Grossh. Hoftheater-Orchester, Mannheim.
Näheres durch Rundschreiben. 51740
Der Vorstand.

„Zwölf Apostel“ C 4, 11
Sonntag, den 22. Januar bei Moninger-Bier
von 1/4 bis 7 Uhr Familien-Konzert
von 8 bis 11 Uhr Heiterer Bier-Schlomer
von der in den besten Kreisen gern gehörten Mannheimer
Bandoneon-Kapelle Eintracht
bei freiem Eintritt, wozu höflichst einladet
F. Wickenhäuser, 11110
NB. Bitte diese Kapelle nicht mit solchen ähnlichen
Namens zu verwechseln.

Naturheilverein Mannheim.
Dienstag, 24. Januar 1911, abends 8 1/2 Uhr
in der Centralhalle, Q 2, 16 21742
Ordentl. Jahres-Mitglieder-Bersammlung.
Tagesordnung:
1. Protokoll. 2. Jahresbericht des Vorstandes. 3. Be-
richt des Rechnung- und der Revisoren. 4. Bericht des
Vorstandes. 5. Anträge. 6. Wahlen. 7. Verschiedenes.
Wir bitten um möglichst vollständiges Erscheinen.
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Tiefbetrubt teilen wir Freunden und
Bekanntem mit, dass meine innigstgeliebte
Tochter, unsere unvergessliche Schwester
und Schwägerin
Else Gamer-Laeroix
heute früh 2 1/2 Uhr im Alter von 23 Jahren
von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.
Im Namen der schwerg. rüft Hinterbliebenen
Frau Emilie Laeroix Ww.
MANNHEIM 20. Januar 1911.
Liedendorfer, 10.
Die Beerdigung findet Sonntag nach-
mittags 1/4 Uhr von der Leichenhalle
aus statt. 19098

Stellen finden
Tüchtiger Platzvertreter
für Papier- und Druckbranche gesucht. Offerten mit
Nr. 13102 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hin-
scheidens unserer lieben unvergesslichen Gattin, Tochter, Schwester, Enkelin,
Schwägerin und Tante
Frau Emma Link geb. Schork
geworden sind, sagen wir Allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir
denjenigen, die unsere teure Verstorbene durch Kranz- und Blumenspenden ehrten
und ihr das letzte Geleit gaben, recht herzlich. Dem hochw. Herrn Stadtpfarrer
Holz in Neckargemünd für die Krankenbesuche und tröstlichen Worte, dem hochw.
Herren Geistlichen in Heidelberg für die trostreichen Gebete bei der Beerdigung,
sowie den ehrw. Schwestern in Neckargemünd und Mannheim für die aufopfernde
Krankenpflege ein herzliches „Vergelt's Gott“.
MANNHEIM, den 19. Januar 1911.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Gustav Link, Bahnrestaurateur.

Sängerhalle
Sonntag, 22. ds. Mtg.,
abends präzis 8 Uhr
Bierprobe
im Bierlokal, wozu
höflichst einladet
Der Vorstand.
P. S. Einführungen sind ge-
statet.
Mittag- u. Abendessen
N 4, 7 parterre I
In einem kleineren Pri-
vatlokal können nach eini-
ger Zeit Herrn teilnehmen.
S 1, 16 1. Tr. Einige Ge-
winn können an guten
bürgerl. Mittag- u. Abend-
essen teilnehmen. Die
Küche ist möbliert. Zimmer
sind zu vermieten. 21556

